

Das Magazin für Natur und Umwelt am Niederrhein
NATURSPIEGEL



Perlmutterfalter – Foto: Thomas Becker

- Lebendige Gärten für Insekten
- 30 Jahre Biostation Krickenbecker Seen
- Ministerin auf dem Naturschutzhof
- Aufruf: NABU-Pflegeaktionen
- Biber auf dem Vormarsch

Insekten- vielfalt retten



Peter
Kolshorn
Foto: privat

Das Insektensterben ist inzwischen in aller Munde. Im Hochsommer nach der langen Trockenheit war vielerorts nur noch eine Schmetterlingsart zu sehen: der Große Kohlweißling. Selbst häufige Falter sind in den letzten Jahren deutlich zurückgegangen.

Dabei kann jeder etwas für mehr Insektenvielfalt tun – und zwar im eigenen Garten. Rund ein Viertel der Landesfläche sind Gärten, und hier hat man alle Freiheiten, sich für die Natur einzusetzen. Schon mit kleinen Maßnahmen wie ein paar Blühstauden oder einem Stück Blumenrasen helfen Sie Schmetterlingen, Bienen, Hummeln und vielen anderen Arten.

Im aktuellen NATURSPIEGEL lesen Sie mehr dazu und erhalten Infos über eine neue Broschüre des NABU zum naturnahen Gärtnern.

► Neu: Leserfotos

Neu ab dieser Ausgabe ist unsere Rubrik Leserfotos. Immer häufiger greifen die NABU-Mitglieder zur Kamera und schicken uns schöne oder auch seltene Fotos aus der Natur und aus ihrem Garten. Haben auch Sie ein tolles Bild machen können? Einfach an naturspiegel@nabu-krefeld-viersen.de senden. Die besten Naturfotos bringen wir dann zukünftig in jedem Heft.

Ihr PETER KOLSHORN
Chefredakteur ■

NABU- Dankfeier

Am Freitag, 2. November 2018 lädt der NABU Krefeld/Viersen zur jährlichen NABU-Dankfeier ein. Die Feier – als Dank des Vorstands an alle Aktiven, Mitarbeiter und Freunde des NABU – findet ab 19 Uhr im Landcafé Stemmeshof am Naturschutzhof Nettetal, Sassenfeld 200 statt. Natürlich wird es auch eine Kleinigkeit zu essen geben.

Wie immer sollen auf der Dankfeier 2018 die Aktivitäten des NABU im zurückliegenden Jahr mit einer kleinen Bilderschau vorgestellt werden. Dazu werden noch Fotos gesucht. Bitte bis zum 21.10. per E-Mail an peter.kolshorn@nabu-krefeld-viersen.de einsenden.

Also: wir sehen uns – am 2.11.!

PETER KOLSHORN ■

So erreichen Sie uns: Redaktion NATURSPIEGEL
Tackebenden 1, 41372 Niederkrüchten
naturspiegel@nabu-krefeld-viersen.de

www.nabu-wesel.de
www.nabu-krefeld-viersen.de

Impressum

Herausgeber

NABU (Naturschutzbund Deutschland)
Bezirksverband Krefeld/Viersen e.V.
Talring 45, 47802 Krefeld und
NABU Kreisgruppe Wesel e.V.
Freybergweg 9, 46483 Wesel

Bankverbindung und Spendenkonto

Sparkasse Krefeld
DE72 3205 0000 0057 0011 90
BIC SPKRDE33

Redaktion

Frank Boßerhoff, Uwe Heinrich,
Peter Malzbender, Peter Kolshorn
(verantwortlich) und Monica Sandrock

Redaktionsanschrift

Redaktion NATURSPIEGEL
Tackebenden 1, 41372 Niederkrüchten
naturspiegel@nabu-krefeld-viersen.de

Ständige Mitarbeiter

Anja Bovender, Rolf Cöhnen,
Daniel Hubatsch, Markus Hubatsch
und Dr. Sandra Joppen

Das Redaktionsteam behält sich vor,
Artikel zu kürzen. Für namentlich
gekennzeichnete Artikel zeichnet der
Verfasser verantwortlich. Diese müssen
nicht die Meinung des NABU oder
der Redaktion wiedergeben.

Bildredaktion

Peter Kolshorn, Hans-Georg Wende

Bitte senden Sie Ihre Artikel oder Leser-
briefe an die Redaktionsanschrift.

Anzeigen

HABICHT+PARTNER
Schreiberstraße 42, 47800 Krefeld
Telefon 02151 594817
mail@knuthabicht.de
www.habichtundpartner.de
Es gilt die Anzeigenpreisliste 2017.

Gestaltung und Litho

HABICHT+PARTNER
Schreiberstraße 42, 47800 Krefeld
www.habichtundpartner.de

Produktion – Auflage 11.680 Stück

Tannhäuser Media GmbH
Büttgenbachstraße 7
40549 Düsseldorf-Heardt
www.tannhaeuser-druck.de

Erscheinungsweise

Der NATURSPIEGEL
erscheint viermal im Jahr.

Bezugspreis

Bezugspreis für vier Ausgaben 10 Euro
inkl. der gültigen Mehrwertsteuer und
Porto; Einzelpreis 3 Euro
Abonnementsbestellungen bitte an
den oben aufgeführten Herausgeber
Für Mitglieder des NABU Bezirksver-
band Krefeld/Viersen e.V. und der
NABU Kreisgruppe Wesel e.V. ist der
Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag
enthalten.

Erfüllungsort und Gerichtsstand
Krefeld



Broschüre
Naturnahes Gärtnern
9

Heimatministerin besuchte
den Naturschutzhof
14



Leserfotos
20

Der Baumeister
mit der Kelle
22



Nächster Redaktionsschluss
für Heft 1/2019: 15. Oktober
für Heft 2/2019: 15. Januar



30 Jahre
Biologische Station
10

Editorial

Insektenvielfalt retten 2
NABU-Dankfeier 2

Lebendige Gärten für Insekten

Die Punktierte Zartschrecke 4
NABU-Naturdetektive
auf Insekten-Safari 6
Lebendige Gärten in unserer Stadt 7
Neue Infotafel im Elmpter Bruch 8
Broschüre Naturnahes Gärtnern 9

Nachrichten aus der Region

30 Jahre Biologische Station 10

NABU aktiv

Der Schürmannsbusch 11
NABU auf dem Ritterfest 12
Mit viel Liebe aufgezogen 13
Heimatministerin besuchte
den Naturschutzhof 14
NABU-Naturschutzhof Nettetal
ist BNE Regionalzentrum 15
Neu: NAJU Nettetal 15
Ehrenamtliche Naturpflegeaktionen
in Krefeld 16
WDR-Lokalzeit zu Gast in Willich 17
Streuobsternte 2018 17

Naturschutzseiten für Kinder ... 18

Naturbeobachtungen

Neu: Leserfotos 20
Großer Sonderbuchverkauf 21
Rettung dreier Kiebitzgelege 21
Der Baumeister mit der Kelle 22
Von Grönland an den Niederrhein 24

Vogel-Highlights 26

NABU-Terminkalender

Kreis Wesel 28
Krefeld/Kreis Viersen 29

NABU-Adressen

Kreis Wesel 30
Krefeld/Kreis Viersen 31

Rückblick auf den Insektensommer

Die Punktierte Zartschrecke

Nach einem Gewitter mit Hagelschauer schaute ich im Garten nach möglichen Schäden. Hierbei fiel mir auf den nicht beschädigten Blättern der Minze eine Bewegung auf, die bei näherer Betrachtung durch eine kleine Zartschrecke verursacht wurde.

Aufgrund der interessanten Farbkombination von grün auf grün fotografierte ich das Tierchen. Dabei entdeckte ich eine noch viel kleinere Zartschrecke mit ansonsten gleichem Aussehen. Mein Ehrgeiz war geweckt.

Die Punktierte Zartschrecke ist eine 1 bis 1,8 cm große Laubheuschreckenart und gehört zur Unterordnung der mittelgroßen Langfühlerschrecken. Der Körperbau ist kräftig

und wirkt leicht sattelförmig. Die Männchen erreichen eine Größe von etwa 10 bis 14 mm, die Weibchen 12 bis 18 mm. Die Länge der sichelförmigen Legeröhre liegt bei 6 bis 8,5 mm.

Die Grundfarbe der Zartschrecke ist Grün mit dunkler Punktierung unterschiedlich starker Ausprägung. Der Kopf und das Bruststück tragen einen gelb-weißlichen Seitenstreifen. Die hellen Hinteraugenstreifen reichen bis zum Halsschild-Hinterrand. Das Halsschild ist auf der Oberseite gegen die Ränder oft mehr oder weniger bräunlich gesäumt und hat eine braune Randzeichnung.

Bei den Männchen läuft eine breite, braunrote Binde über den Rücken, bei den Weibchen ist diese schmal oder fehlt gänzlich. Die Fühler, Schienen und Füße sind meist gelb bis rötlichbraun. Kaum zu sehen sind die sehr kurzen stummelförmigen Flügel; besonders auffällig ist dieses Merkmal bei den Weibchen.

Das Verbreitungsgebiet der Punktierten Zartschrecke erstreckt sich über Mittel-, West- und Südeuropa. Sie ist in der Schweiz und in Deutschland in allen Landesteilen lokal verbreitet und konzentriert sich auf die wärmeren, tieferen Standorte und steigt bis 1.500 m. Unter den Lep-



Die erwachsenen Männchen haben nur kurze Hinterleibsanhänge



Winzige Larve der Punktierten Zartschrecke



Zartschreckenmännchen
auf einer Kornblume
Fotos: Jörg Tilmans

tophyes-Arten stellt sie die geringsten Ansprüche an den Wärmehaushalt ihrer Lebensräume.

Besiedelt werden gehölz- und staudenreiche Gebiete in sowohl von Menschen geprägten Lebensräumen wie durchgrünte Wohnsiedlungen, Gärten und verbuschte Industriebrachen, als auch natürliche Gehölzbestände und Säume in der offenen Landschaft.

Die Punktierte Zartschrecke ist dämmerungs- und nachtaktiv, gelegentlich dringt sie auch in Wohnungen ein. Zu sehen sind ausgewachsene Tiere etwa ab Anfang Juni, Jungtiere vereinzelt bereits ab Anfang Mai. Sie gehört zu den noch spät im Jahr (bis Mitte November) auftretenden Heuschreckenarten, die auch erste Nachtfröste überlebt.

Die Punktierte Zartschrecke hat ein breites Spektrum von Nahrungspflanzen wie die Blätter von Laubbäumen, Sträuchern, Stauden, hin und wieder auch Löwenzahn, Staudenknöterich, Himbeeren und Brombeeren. Die Jungtiere ergänzen ihren Speiseplan noch um Pollen und Blütenblätter.

Die Paarungszeit geht einher mit einem strukturierten Gesang der

Männchen. Der Ruf ist sehr leise und nur in unmittelbarer Nähe (unter 1 Meter) wahrnehmbar. Der Frequenzbereich des Zirpens liegt im Ultraschallbereich zwischen 20 bis 50 kHz und ist für den Menschen fast nicht hörbar, dafür gut mit Ultraschalldetektoren (Fledermausdetektor).

Um die Töne zu erzeugen, werden die Vorderflügel schräg aneinandergestellt und sehr schnell gegeneinander bewegt. Dabei streift die glatte Schriillkante des einen Flügels über eine gezahnte Schriillader des anderen Flügels. Kleine Resonanzräume verstärken den sonoren Klang.

Paarungsbereite Weibchen erwidern das Zirpen des Männchens mit einem kurzen Laut in einem engen Zeitfenster von 20 bis 55 ms. Ihr Zirpen ist allerdings weit weniger strukturiert und dient letztlich nur der Erwidern.

Nach der Befruchtung legt das Weibchen im Spätsommer die Eier (3 mal 1,5 Millimeter groß) einzeln in Spalten oder Ritzen von rissiger Rinde ab, aus denen dann im folgenden Frühjahr die Jungtiere, auch Nymphen genannt, schlüpfen. Sie weisen anfangs eine hellgrüne Färbung auf und durchlaufen bis zur

vollständigen Entwicklung sechs Stadien.

Im Rahmen der Forschungsarbeiten zu ihrer 2012 am Zoologischen Forschungsmuseum Alexander Koenig – Leibniz-Institut für Biodiversität der Tiere – in Bonn veröffentlichten Diplomarbeit filmte Isabella Terpkovitz erstmals das bis dahin weitestgehend unbekannteste Fortpflanzungsverhalten der Punktierten Zartschrecke.

JÖRG TILMANS ■

Filme:

Filme zum Paarungsverhalten sind im Internet abrufbar unter:
<https://www.zfmk.de/de/zfmk/aktuelles/die-punktierte-zartschrecke-zeigt-ein-ausgepraegtes-paarungsverhalten>
 Eine Verbreitungskarte der Zartschrecke in Deutschland kann hier eingesehen werden:
http://dgfo-articulata.de/heuschrecken/arten/leptophyes_punctatissima

NABU-Naturdetektive auf Insekten-Safari

Bei fast tropischen Temperaturen fand in den Sommerferien eine Insekten-Safari für Kinder zwischen sechs und zwölf Jahren im Wohnungswald Voerde statt. Knapp zwanzig Kinder waren bei den NABU-Naturdetektiven dabei.

Der Andrang war allerdings so groß, dass von der Geschäftsstelle in Wesel eine Warteliste eingerichtet werden musste. Die NABU-Naturdetektive-Veranstaltungen dauern in Voerde für jede Kindergruppe fünf Tage, jeweils von 10 Uhr bis um 13:30 Uhr. Biologin und Naturerlebnis-Pädagogin Petra Sperlbaum hatte dazu wieder ein abwechslungsreiches Wochenprogramm erstellt. Bei der Insekten-Safari waren die kleinen Na-

turforscher kaum zu bändigen. Mit viel Elan wuselten die jungen Naturschützer durchs Gebüsch, immer auf der Suche nach Insekten, anderen Gliederfüßern und auch Gliederlosen. Natürlich behutsam und unter Anleitung von „Petra“. So stöberten sie Larven, Schmetterlingsraupen, Laufkäfer, Asseln, Wanzen und auch Spinnentiere auf. Geradezu fasziniert bestaunten sie die „Beute“ mit Becherlupen.

Biologin Petra Sperlbaum hatte zu jedem kleinen Lebewesen etwas Interessantes aus deren Biologie zu berichten. Natürlich gab es von der Rasselbande zu jedem Detail Fragen. Die Kids waren voll dabei. Kurzweil ist schließlich Programm, wenn die NABU-Expertin mit den Kindern unterwegs ist. Als einfühlsamer Gast war Katrin Wrobel vom Kinder-Radio-Kanal des WDR mit von der Partie. Ungehemmt plauderten die kleinen Naturdetektive der jungen Volontärin ins Mikrofon und berichteten stolz von ihren Entdeckungen. Selbstverständlich war für die Kinder auch, dass nach dem Anschauungsunterricht alle Lebewesen unbeschädigt wieder in die Freiheit entlassen wurden.

PETER MALZBENDER ■



Jedes kleine Lebewesen wurde mit einer Becherlupe bestaunt.



Biologin Petra Sperlbaum (Mitte) hatte wieder einmal ein tolles Programm für die kleinen Naturdetektive erarbeitet. Fotos: Peter Malzbender

Lebendige Gärten in unserer Stadt

Diesseits von Eden

Wenn wir mit dem Fahrrad durch unseren Ort radeln, dann sehen wir immer häufiger Vorgärten, die entweder völlig versiegelt wurden, damit viele Autos dort bequem parken können, oder mit grauen Steinen gestylt wurden zum sogenannten Schottergarten. Wenn die Bewohner vor ihren Häusern stehen, zeigen sie sich total selbstbewusst und siegesgewiss, dass sie so etwas Schönes haben schaffen lassen.



Die Tütchen werden gepackt. Von links: Johanna (Kolpingsfamilie), Jack Sandrock (NABU Willich), Dietmar Prielipp (Kolpingsfamilie) Werner Schmidt (NABU Willich) und Brigitte Büschges (Kolpingsfamilie)

Ganz bestimmt haben sie noch nicht gehört, dass diese Gärten sich viel schneller aufheizen und dass diese Gärten unseren Bienen, Schmetterlingen und Insekten nicht den Hauch einer Chance geben zu überleben. Tierlieb zu sein bedeutet nicht nur, Hunde und Katzen zu lieben, sondern auch an unsere anderen wilden

Mitbewohner wie Igel, Vögel, Schmetterlinge und Marienkäfer zu denken. Der zusätzliche Einsatz von Giften wie Pestiziden zerstört nicht nur das ökologische Gleichgewicht, oftmals sind sie auch für Menschen sehr schädlich.

Dies alles hat die Kolpingsfamilie Willich auf den Plan gerufen, etwas dagegen zu tun. Dietmar Prielipp von der Kolpingsfamilie war der Ansicht, dass man zusammen mit dem NABU Willich die Aktion „Diesseits von Eden – Für lebendige Gärten in unserer Stadt“ ins Leben rufen sollte.

In einer Zeit, in der die Insekten teilweise um bis zu 80 Prozent zurückgegangen sind, wollten wir gemeinsam ein Zeichen setzen, dass wir die Hoffnung nicht aufgeben, die Lebensgrundlage für unsere Insekten zu verbessern und zu erhalten.

Dabei bedarf es nicht viel, zumindest in einem Teil des Gartens ein Refugium für Bienen, Hummeln, Schmetterlinge und andere Insekten zu schaffen: So pflanze man im Gar-

ten mehrjährige Stauden und Boden-decker und säe eine Bienenweide für eine Wildblumenwiese ein. Noch beachten sollte man, dass man auf Züchtungen, die kaum Pollen und Nektar bieten sowie auf „stylish“ gestaltete Schottergärten und versiegelte Flächen, die biologisch wertlos sind, verzichtet.

► 4.000 Samentütchen

Wir sind ein wenig stolz, dass wir gemeinsam einen großen Teil dieser Aktion geschafft haben. Es wurden 19.000 Flyer gedruckt, die hauptsächlich an die Haushalte in Willich verteilt wurden. Hinzu kamen 4.000 Tütchen, die wir mit der Samenmischung „Sommerzauber“ füllten und zusammen mit dem Flyer an alle 2.000 Grundschüler der Stadt Willich verteilten. Sie sollten diese Blühsamen mit nach Hause nehmen und mit ihren Eltern darüber sprechen. Auch die Mitarbeiter der Stadt, der Fraktionen und viele mehr erhielten diese Samentütchen. Das alles war auch

4.000 Samentütchen mit 3 Gramm Samen für mehrjährige Pflanzen



Broschüre Naturnahes Gärtnern

Anfang 2018 erdachte die NABU-Gruppe Hamminkeln ein Projekt, wie sie Gartenbesitzern das naturnahe Gärtnern nahebringen kann.

Aus dieser Idee heraus ist eine 36-seitige Broschüre mit dem Titel „Paradies Naturgarten“ entstanden, die bewusst etwas emotional verfasst ist und so Lust auf einen Naturgarten machen soll. Darüber hinaus enthält sie aber auch Empfehlungen und Hilfen bei der Wahl der Pflanzen und z. B. Tipps für die Anlage eines Teichs. Die Broschüre umfasst die Kapitel: Am Anfang steht der Plan, Bäume und Sträucher, Blumen und Stauden, Hecken, Gartenteich, Blumenrasen, Artenschutz. Mehrere Tabellen helfen bei der Auswahl geeigneter Pflanzen. Dabei ist die Broschüre nicht zu um-

fangreich, damit sie als Einstiegslektüre akzeptiert wird. Die Broschüre kann auf der Webseite <http://nabu-hamminkeln.de/index.php/naturgarten> heruntergeladen werden. Durch eine Spende der Niederrheinischen Sparkasse war es auch möglich, eine gedruckte Version zu erstellen, die über die örtliche Filiale und im Rathaus verteilt wird.

THOMAS BECKER ■



Rufender Teichfrosch auf Seerose
Fotos: Thomas Becker



Plattbauch-Libelle



Perlmutterfalter
auf Wasserdost



30 Jahre Biologische Station

Das Team der
Biologischen
Station



Die artenreiche Vogelwelt der Krickenbecker Seen zog Naturfreunde schon vor vielen Jahrzehnten in ihren Bann. 1970 gründeten die engagierten Vogelkundler Georg Sennert, Heino und Heribert Thier und Herbert Hubatsch die „Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Krickenbeck“ (OAG).

Im März 1988 riefen Mitglieder der OAG die Biologische Station ins Leben, um die bisher ehrenamtliche Naturschutzarbeit zu professionalisieren. Dazu schlossen sie mit dem Kreis Viersen einen Betreuungsvertrag über die Naturschutzgebiete. Seit 1990 arbeiten hauptamtliche Biolo-

gen in der Station, die weiterhin von vielen ehrenamtlichen Kräften unterstützt werden. 1992 errichteten sie ein Blockhaus in Hinsbeck-Hombergen, finanziert durch Ausgleichsgelder für den Ausbau von Schloss Krickenbeck zu einer Fortbildungsakademie.

1996 baute man das ehemalige Schwimmbad am Hinsbecker Bruch zum Infozentrum um. Mit seinen Ausstellungen, Vorträgen und Führungen ist es wichtiger Bestandteil der Öffentlichkeitsarbeit der Station. „Eine zentrale Aufgabe ist es, Menschen an die Schönheiten der Natur heranzuführen, ohne diese zu stören“, betont Stationsleiter Dr. Ansgar Reichmann.

Betreuung wichtiger Schutzgebiete

Seit 1988 sind stetig weitere Naturschutzgebiete hinzugekommen. Aktuell betreuen die Mitarbeiter etwa 3.600 Hektar Fläche. Hierzu gehört seit 1998 das Naturschutzgebiet Brachter Wald, ein ehemaliges Munitionsdepot. Seither werden die landesweit bedeutsamen Heideflächen durch eine kombinierte Beweidung mit Damhirschen, Schafen und Ziegen offen gehalten. Heute ist auch eine stationseigene Herde von Konikpferden und eine Gruppe Gallowayrinder dort im Einsatz.

Das Rohrdommelpjekt
mit Beobachtungsturm
Fotos: Hans-Georg Wende



Heidebeweidung mit den stationseigenen Koniks
Foto: Peter Kolshorn



Als Pilotprojekt für NRW entwickelte die Biologische Station das Naturschutzgebiet Elmpter Schwalmbruch zu einem Naturerlebnisgebiet. Über abwechslungsreiche Wege spazieren die Besucher über Gagelmoore, blicken vom Aussichtsturm auf die Wacholderheide oder radeln an der

Schwalm und ihren wieder geöffneten Altarmen entlang.

Dr. Ansgar Reichmann ist stolz auf 30 Jahre Biologische Station im Kreis Viersen. Doch er blickt nicht nur zurück, sondern auch in die Zukunft: „Die hochwertigen Naturschutzgebiete insbesondere im Westkreis Vier-

sen sind von europaweiter Bedeutung. Sie müssen durch Biotopkorridore miteinander verbunden werden. Nur so kann es zu einem genetischen Austausch und damit zu einer Bestandsicherung vieler seltener Pflanzen und Tieren kommen.“

ISABELLE LORENZ ■

Der Schürmannsbusch



Lage des „Schürmannsbusch“ (karierte Fläche in der Bildmitte) am Bachstelzendyk
Grafik: Stadt Krefeld

Im Hülser Bruch und am Hülser Berg gibt es bereits drei „Natur-oasen“, die dem Andenken an Menschen gewidmet sind, die sich in unterschiedlicher Weise für das Allgemeinwohl verdient gemacht haben. Es sind dies der als Naturschutzgarten bekannte „Hans-Höppner-Bruchgarten“, der „Herbert-Casemir-Wald“ und die schöne „Gustav-Becker-Heide“. In diesen Bereichen sorgt der NABU durch regelmäßige Pflegemaßnahmen seiner Mitglieder und hauptamtlichen Arbeitskräften dafür, dass seltene Tier- und Pflanzenarten einen zureichenden Lebensraum behalten.

Hinzugekommen ist nun der „Schürmannsbusch“, eine circa 3.000 Quadratmeter große Waldfläche am Bachstelzendyk im Hülser Bruch, die an das Wirken des Krefelder Mitbürgers Wolfgang Schürmanns erinnern soll (siehe NSP 1/2017).

Wie viele Biotope unserer Kulturlandschaft bedarf auch der Schürmannsbusch ein wenig Pflege und lenkender Eingriffe. Ziel ist es, einen stufigen Waldrand aus verschiedenen Gehölzen aufzubauen. Insbesondere

die südliche Exposition der Fläche und das vorgelegte beweidete Grünland haben zu dieser Entscheidung geführt. Die Ausgangssituation war sehr günstig, denn auf der ehemaligen Kahlschlagfläche hatten sich in den letzten zehn Jahren bereits Haselsträucher und der Blutrote Hartriegel ohne menschliches Zutun angesiedelt. Gepflanzte Hybridpappeln, aufkommende Salweiden und der nicht standortgerechte Bergahorn zeugten allerdings von den Plänen des Vorbesitzers, hier eben keinen Waldrand entstehen zu lassen. In der Folge kam nur eine Entnahme der Bäume zum Erreichen des Ziels in Frage. Die notwendigen Fällmaßnahmen wurden durch den Verfasser und seinem Sohn Timo ausgeführt.

► Neubepflanzung

Am 28.10.2017 war es dann so weit. Unterstützt von Mitgliedern der NABU-Ortsgruppe Krefeld begann Markus Rotzal und sein Team mit der



Bepflanzung der entstandenen Freiflächen. Es wurden vor allem Gehölze zum Aufbau des zukünftigen Waldrandes eingebracht, die bisher im Rahmen der natürlichen Sukzession nicht aufgetreten waren oder wieder verdrängt wurden, aber charakteristisch für diesen Standort sind. Es sind dies zum Beispiel der Gemeine Schneeball, der Faulbaum, das Pfaffenhütchen und der seltene Purgierkreuzdorn.

Insgesamt wurden 150 Sträucher in einem lockeren Verband gepflanzt. Mit ein wenig Anwuchspflege in den ersten Jahren wird sich ein stufiger Waldrand entwickeln, der vielleicht auch einmal von der Nachtigall als Brutplatz auserkoren wird.

FRANCO CASSESE ■

Die vorbereitete Pflanzfläche wurde unter Anleitung von Markus Rotzal von ehrenamtlichen Helfern bepflanzt.
Foto: Franco Casse

NABU auf dem Ritterfest

Am 14. Juli fand das diesjährige „Ritterfest“ wieder vor traumhafter Kulisse am Wasserschloss in Voerde statt – bei herrlichem Sonnenschein.

Die bunte Auftaktveranstaltung zu den Sommerferien ist vor allem ein lieb gewonnenes Highlight für Familien mit ihren Kindern. Gerade die kleinen Racker hatten einen Riesenspaß bei dem vielfältigen Angebot, das jährlich von der Stadt Voerde organisiert wird. Die NABU-Kreisgruppe Wesel e.V. war dieses Mal das dritte Jahr hintereinander auf dem großen Festplatz vertreten.

Dafür hatte sich Frauenpower um Norma Heldens, Melissa Kiwitt, Petra Sperlbaum und Marie Tscherner vorbildlich stark gemacht. Zwischen 14 Uhr und 18 Uhr konnten die Kinder am NABU-Stand eine Vielfalt von Mandalas ausmalen, die eigene Geschicklichkeit am liebevoll und male- risch gestalteten „Vogelbaum“ testen sowie das eigene Wissen über Vogel- arten spielerisch erlernen.

Die Hauptattraktion waren wieder einmal die zahmen Greifvögel und Eulen, die dort mit Genehmigung der Fachbehörde aus lehrpädagogischen Gründen gezeigt werden dürfen. Biologin Petra Sperlbaum war die ganze Zeit damit beschäftigt, die vielen begeisterten Fragen der Kinder und deren Eltern vor allem zu der handzahmen Schleiereule „Hedwig“ zu beant- worten.

„Ich liebe dieses alljährliche Gewusel in dieser angenehmen Atmosphäre. Romeo und David aus Voerde waren zum Beispiel so begeistert von unserem Vogelbaumspiel, dass sie nächstes Jahr allein hierfür schon wiederkommen wollen.“, sagt Norma Heldens, Assistentin des NABU-Vorstandes in Wesel.

MELISSA KIWITT ■



Immer im Mittelpunkt: die zahme Schleiereule „Hedwig“ mit Biologin Petra Sperlbaum
Fotos: Peter Malzbender

Marie Tscherner (links) und Melissa Kiwitt (rechts) unterstützten die Kinder tatkräftig beim eifrigen Malen der Mandalas.



Mit viel Liebe aufgezogen

Intensive Pflege brachte zwei hilflose Eichhörnchen-Kinder wieder auf die Beine.

Im April dieses Jahres ereilte mich ein Notruf: Ein kleines Eichhörnchen ohne Mutter wurde in Xanten am APX gefunden. Dieses Tierchen musste unbedingt in menschliche Obhut gebracht werden, sonst hätte es nicht überlebt. Zuhause richtete ich einen Käfig mit Schlafbox, Plüschtier und Ästen zum Springen und Klettern ein.

Fortan musste „Hörnchen“ alle drei Stunden gefüttert werden. Schon nach ein paar Tagen knabberte es an Walnüssen, Haselnüssen, Sonnenblumen- und Kürbiskernen. Nebenbei bemerkt – Zwieback war sein Lieblingsfutter. Quicklebendig wurde der kleine Kerl, der immer flinker jeden Tag Kletterkunststücke vollbrachte.

Morgens musste ich ihn immer in einer kleinen Transportbox mit in die NABU-Geschäftsstelle nach Wesel nehmen. Im Büro stand dann ein voll eingerichteter Käfig, genau wie zu Hause, zur Verfügung. Nach ein paar Tagen konnte er schon selbstständig aus der Wasserflasche trinken. Mir gegenüber wurde er sehr zutraulich und reagierte auch auf meine Stimme.

Nach zwei Wochen intensiver Betreuung merkte ich, dass er nun mehr Platz brauchte. So brachte ich ihn nach Absprache zu Manfred nach Alpen. Der NABU-Aufzucht-Experte

hat mehrere große Volieren, in der die Wildtiere für die Freiheit trainiert werden.

Hörnchen war mit drei Gleichartigen zusammen und fühlte sich pudelwohl. Kein Wunder: Er hatte sich auch den größten Schlafplatz in der Voliere gesichert und ständig eine Eichhörnchen-Freundin an seiner Seite.

Nach knapp vier Wochen war er vollkommen vom Menschen entwöhnt. Genau das war mein Ziel. Die Freilassung der vier Baumakrobaten erfolgte im Beisein der NABU-Kindergruppe Dinslaken-Voerde. Fluchtartig verließen die roten Dauerflitzer ihren Transportkorb im Wohnungswald bei Dinslaken-Möllen.

Ein besonderes Highlight für die wachen Kinderaugen war die Tatsache, dass zwei Eichhörnchen durch den Rotbach schwammen, um auf der anderen Seite die Bäume zu erklimmen.

Einige Tage später bekam ich einen Anruf über ein verwaistes, hilfloses



Ab geht die Post.
Foto: Peter Malzbender

Eichhörnchen in die NABU-Geschäftsstelle, und so holte ich dieses direkt nach der Arbeit in Dinslaken ab. Das Muttertier war leider tot aufgefunden worden. Das Junge benötigte also dringend Hilfe, da es sehr schwach war. Fencheltee und eine Katzenbabyaufzuchtmilch brachten „Lucky“ wieder auf die Beine. Bei jeder Fütterung umklammerte der Winzling mit seinen Pfötchen die Futterspritze ganz fest.

Nach fünf Tagen wagte er sich erstmals aus seinem behaglich ausgestatteten Nistkasten. Lucky war übrigens ein viel ruhigerer Vertreter als Hörnchen und wollte auch ständig kuscheln. Am liebsten lag er in meinen Händen und schlief wie in einem Kobel. Ein paar Tage später fraß er auch selbstständig, wobei er auch insbesondere Walnüsse bevorzugte.

Und sein Gewicht von damals 104 Gramm erhöhte er ganz schnell auf 140 Gramm. Nun wurde auch der Schwanz richtig buschig, in dem er sich auch gerne einkuschelte. Sein Balancegefühl wurde ausgeprägter und auch die Sprünge immer sicherer. Übrigens: Meckern konnte er auch ganz gut, wenn ihm etwas nicht passte oder nicht schnell genug ging.

Mittlerweile ist Lucky auch ausgewildert worden. Ich vermisse beide sehr, da mir die Eichhörnchen ans Herz gewachsen waren.

NORMA HELDENS ■

Lucky in schützender Hand
Foto: Norma Heldens



Heimatministerin besucht Naturschutzhof

Am Montag, 6. August besuchte die NRW-Ministerin für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichberechtigung, Ina Scharrenbach, im Rahmen ihrer Heimat-Tour-Wanderung den Naturpark Schwalm-Nette im Kreis Viersen.

Die Begrüßung der Ministerin nebst 60 Gästen aus Politik, Verwaltungen, Kommunal-, Heimat- und Naturschutzverbänden nahm im Naturschutzhof für den NABU Krefeld/Viersen und den Förderverein dessen Vorsitzender Heinz Schmitz vor. Unter den Gästen befanden sich der Bundestagsabgeordnete Uwe Schummer, die Landtagsabgeordneten Dr. Marcus Optendrenk und Dietmar Brockes, der NABU-Landesvorsitzende Josef Tumbrink sowie der Geschäftsführer des internationalen

Naturparks Maas-Schwalm-Nette Leo Reyrink.

Heinz Schmitz wies darauf hin, dass der Förderverein vor fast 20 Jahren gegründet wurde und heute 260 Mitglieder und Förderer hat. Die Gründung des Naturschutzhofs durch Heinz Maibaum und Heinz Tüffers liegt bereits 33 Jahre zurück. 2005 übernahm Wiebke Esmann die hauptamtliche Leitung.

Er ließ die Gäste auch wissen, dass der NABU-Bezirksverband Krefeld/Viersen rund zehntausend Mitglieder hat, wobei alleine in Nettetal 1.300 Unterstützer wohnen.

► Wichtige Umweltbildung

Mit Stolz erfülle alle, dass seit Anfang Juni dieses Jahres der weithin bekannte Naturschutzhof vom Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz des Landes NRW als Bildungseinrichtung für nachhaltige Entwicklung (BNE) gefördert wird. Der Zuständigkeitsbereich erstreckt sich über den kompletten Kreis Viersen. Da landesweit 25 Kreise über geförder-

te BNE-Zentren verfügen, ergibt sich ein dichtes Bildungsnetzwerk. Heinz Schmitz bemängelte jedoch den gewaltigen Bürokratieaufwand. So ginge wertvolle Zeit für wichtige Arbeiten und Gespräche mit den Hofbesuchern verloren.

Die Gastredner Kreisdirektor Ingo Schabrich, stellv. Bürgermeister Harald Post und Naturpark-Geschäftsführer Michael Puschmann bedankten sich für den schönen Empfang und lobten unisono den Naturschutzhof und die tolle Natur hier im Kreis Viersen. Ministerin Ina Scharrenbach wies in ihrer Rede auf die 5. Kennenlern-tour durch NRW hin und freute sich schon auf den Rundgang um den De Wittsee. Wichtig seien ihr aber besonders die Menschen in den unterschiedlichen Regionen in NRW.

► Rundwanderung

Die Erläuterungen während des Rundgangs übernahm der Leiter der Biologischen Station, Dr. Ansgar Reichmann. Besonders am See und dem „Rohrdommelprojekt“ wurde deutlich, dass der Sommer viel zu heiß und

Mit rund 60 Gästen besuchte die Heimatministerin von NRW den NABU-Naturschutzhof
Foto: Naturschutzhof-Team



Ministerin Ina Scharrenbach (rechts) erhielt von Heinz Tüffers und Wiebke Esmann einen Nistkasten.
Foto: Dietmar Sagel



trocken ist. Auch Bäume, Sträucher und das Grasland sind teils vertrocknet, haben die Farbe Braun angenommen.

Am Campingplatz des Sees unterhielt sich die Ministerin mit Gästen und Bewohnern, während sich die Wandergruppe an kühlen, alkoholfreien Getränken erfrischte.

Auch die typisch niederrheinischen Kopfweiden waren eine besondere Erwähnung wert.

Der im Landcafé Lynders vorbereitete Imbiss rundete die Fußroute um den See ab, bevor Wiebke Esmann, Heinz Tüffers und Ludwig Halberstadt eine Hofführung vornahmen. Leider waren auch hier die ansonsten blühenden Kräuter und Blumen trotz ständigen Bewässerns fast vertrocknet.

Dennoch war Ministerin Scharrenbach von dem reichhaltigen Angebot wie Bauerngärten, Obstbäumen,

Hochteich, Hochbeeten, Vogelturm, Teichen und Bienenhotels beeindruckt und bedankte sich bei allen, die zum guten Gelingen ihrer 5. Route durch NRW beigetragen haben.

Als Andenken erhielt die Ministerin von Wiebke Esmann und Heinz Tüffers einen Nistkasten sowie vom Förderverein eine bedruckte Baumwolltasche.

HEINZ SCHMITZ ■

NABU-Naturschutzhof Nettetal ist BNE-Regionalzentrum



Freuen sich über die Anerkennung als BNE-Regionalzentrum: Anne Vieten, Heinz Maibaum, Peter Kolshorn, Wiebke Esmann, Karoline Cremer, Heinz Schmitz (v.l.)
Foto: Naturschutzhofteam

Der NABU-Naturschutzhof Nettetal ist im Juni 2018 vom Land NRW als Regionalzentrum für Umweltbildung anerkannt worden. Das Umweltministerium fördert zunächst bis März 2019 die beispielhafte Bildungsarbeit im Bereich der nachhaltigen Entwicklung, die bereits seit vielen Jahren im Naturschutzhof geleistet wird. Es unterstützt damit den NABU, seine Aktivitäten innerhalb des Landesnetzwerks „Bildung für nachhaltige Entwicklung NRW“ weiter auszubauen.

Wiebke Esmann, die Leiterin des Naturschutzhofs, betont die große Bedeutung der Umweltbildung gerade für die jüngere Generation: „Als außerschulischer Lernort können wir mit unseren Veranstaltungen draußen in der Natur die Bildungsarbeit der

Kitas und Schulen ergänzen. So hoffen wir, die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen zu verantwortungsvoll handelnden Menschen fördern zu können.“

In NRW gibt es 30 BNE-Regionalzentren. Gemeinsam arbeiten alle Beteiligten daran, miteinander ein sich ergänzendes BNE-Angebot für Menschen jeden Alters in NRW aufzubauen und weiterzuentwickeln. Umweltbildungseinrichtungen ermöglichen erfahrungs- und handlungsorientiertes Lernen im Umgang mit den natürlichen Ressourcen. Sie sind wichtige Partner für Schulen und Kindertageseinrichtungen, aber auch für Hochschulen sowie andere Bildungs- und Weiterbildungseinrichtungen.

PETER KOLSHORN ■

Neu: NAJU Nettetal

Es gibt sie wieder: die NAJU Naturerschützjugend! Wir sind eine kleine Gruppe von Jugendlichen, die sich gerne auf dem Naturschutzhof Nettetal trifft und da hilft, wo Unterstützung nötig ist. Auch bei größeren Veranstaltungen wie der Saisonöffnung sind wir dabei und betreuen Stände und Besucher. Nebenbei organisieren wir kleine Projekte wie das Erstellen eines eigenen Geocaches. Wenn du Spaß an der Natur hast, dann komm uns doch mal besuchen!
Alter: Jugendliche ab 12 Jahre
Termin: jeden 4. Samstag im Monat
Uhrzeit: 14:30 bis 16:30 Uhr
Leitung: Antonia Purrmann,
Telefon 02153 89374

Ehrenamtliche Naturpflegeaktionen in Krefeld

400 Arbeitsstunden

Schnell näherte sich das Ende der Pflegesaison. In der vegetationsfreien Zeit von Ende September bis Ende Februar des letzten Winters nutzten die Aktiven des NABU Krefeld die knappe Zeit, um seltenen Arten neuen Lebensraum zu bieten.

Knapp auch, weil das ungemütliche Wetter an manchen Einsatztagen das Arbeiten unmöglich machte. Brombeeren, Baumsämlinge, Mähgut, aber auch gerodete Baumstümpfe und gefällte Bäume wurden aus den Flächen entfernt. Das Ausgraben der widerpenstigen Baumsämlinge und das Entfernen der unangenehm stacheligen Brombeeren war kein Zuckerschlecken.

Trotzdem hat die Arbeit in der Gruppe Freude bereitet. Ein Plausch in frischer Luft ließ manche Anstrengung in den Hintergrund treten. Mit 20 freiwilligen Helfern und Helferinnen in zusammen 392,5 Arbeitsstunden konnten wir 6 Naturflächen und

der Teichrohrsänger, neben Fledermäusen, Insekten und anderen Vogelarten finden wieder Raum auf diesen Flächen und können sich besser entwickeln. Ein schöner Gedanke, den die Helfer mit nach Hause nahmen, neben dem vierstelligen Betrag, den die Stadt für die geleisteten Arbeitsstunden dem NABU vergütete.

► **NABU-Blühwiese am Hbf**

Außerhalb der NSG-Flächen konnten wir ein sichtbares Zeichen für den Insektenschutz mit dem Anlegen und Pflegen der innerstädtischen NABU-Blühwiese am Hauptbahnhof setzen. Den SWK Krefeld sei für die Unterstützung gedankt.

► **Neupflanzungen**

Nach dem „destruktiven“ Ausgraben, Ausreißen, Entfernen genossen wir beim Setzen von Sträuchern wie Pfaffenhütchen, Schneeball, Hartriegel und Weißdorn auf einer Fläche im Hülser Bruch die angenehme und konstruktive Tätigkeit des Neuanpflanzens.

Nicht zuletzt konnten wir bei der Neuanlage einer 20 Hektar großen Streuobstwiese im Süden von Krefeld durch Vorbereitung und Pflanzung von rund 80 Obstbäumen mithelfen.

Die gut gepflegte Buschwindröschenfläche im Hülser Bruch
Foto: Michael Müller



Die NABU-Blühwiese am Hauptbahnhof
Foto: Christian Buchholz

die Uferbereiche von 8 Teichen bearbeiten, alle im Krefelder Norden im Gebiet des Hülser Bergs und Hülser Bruchs. Für die Ortskundigen: die Buschwindröschenfläche, der Naturschutzgraben, der Herbert-Casimir-Wald, die Gustav-Becker-Heide, das Seggenried Sprudeldyk und die Kiesige Kuppe.

► **Für Falter und seltene Pflanzen**

Insbesondere Schmetterlinge wie Schwalbenschwanz, Kleiner Eisvogel, aber auch Englischer Ginster, Königsfarn, Hirse-Segge, Keulenbärlapp, Buschwindröschen und nicht zuletzt

Machen Sie mit!

Die nächste Pflegesaison wird Ende September/Anfang Oktober beginnen. Wir werden wieder wöchentlich am Samstagvormittag ab 9 Uhr für jeweils etwa 3 Stunden arbeiten. Kleine Pause eingeschlossen. Weitere Helferinnen und Helfer sind herzlich willkommen. Bei Interesse bitte die Geschäftsstelle telefonisch unter 02151 618700 kontaktieren oder per E-Mail info@nabu-krefeld-viersen.de melden.

Allen beteiligten Aktiven und insbesondere Gerd Schmitz, Leiter der ehrenamtlichen Pflegegruppe, sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

KLAUS KOSMOL ■

Neupflanzung der Obstwiese in Oppum Fischeln bei „bestem“ Wetter
Foto: Michael Müller



WDR-Lokalzeit zu Gast in Willich

Dass der NABU-Bezirksverband Krefeld-Viersen seit Kurzem mit annähernd 10.000 Mitgliedern einer der beiden größten Deutschlands ist, hat nun auch den WDR aufmerksam gemacht. Im Juni fanden in der Eva-Lorenz-Station in Willich-Neersen Dreharbeiten für einen Beitrag im Rahmen der WDR-Lokalzeit statt.

Bei herrlichem Sommerwetter wurde die Naturtrainerin Elita Grafke interviewt, die seit einiger Zeit auf die Gefahren aufmerksam macht, die Tieren von wildem Müll drohen. Es werden immer mehr Wildtiere gefunden, die durch Plastikmüll oder achtlos weggeworfene Kaffeebecher verendet sind. Elita Grafke hat eine Ausstellung zu diesem Thema zusammengestellt und schult Kinder darin, Müll oder kaputten Spielzeug nicht achtlos in der Natur liegen zu lassen.

Der Ameisenexperte Heinz van den Brock berichtete davon, wie er ganze Ameisenvölker umsiedelt, beispielsweise wenn neu gebaut wird.

Der Polizist Jörg Tilmans, ein neues Mitglied des NABU, kümmert

sich seit Kurzem um den Kräutergarten der Eva-Lorenz-Station im Neersener Schlosspark und erzählte, dass sein Engagement bereits Nachbarn und Kollegen auf das Thema Umweltschutz neugierig gemacht habe.

Gesendet wurde der Beitrag am 22. Juni 2018. Vorsitzender Reiner Rosendahl war im WDR-Studio zu Gast und berichtete über die Gründe für den Erfolg. Der Bezirksverband Krefeld/Viersen hat sich vom Image des Naturschutzes mit erhobenem Zeigefinger gelöst. Stattdessen haben wir den Weg der Kooperation eingeschlagen. Bei Problemen suchen wir gemeinsam mit den Betroffenen nach Lösungen. Eine vertrauensvolle Kooperation mit Behörden, Landwirten und Jägern hat zu beachtlichen Erfolgen geführt. Reiner Rosendahl betont, dass Naturschutz Spaß machen soll, damit er nachhaltig wirkt. Das wird durch ein gutes Miteinander

eher erreicht als mit Forderungen und Verboten.

Das vollständige Interview mit Reiner Rosendahl zusammen mit dem Beitrag über die Aktiven in der Ortsgruppe Willich ist unter folgendem Link zu sehen:

www1.wdr.de/mediathek/video/sendungen/lokalzeit-duesseldorf/video-immer-mehr-naturschuetzer-in-der-region-100.html
oder auf unserer Homepage www.nabu-krefeld-viersen.de

SANDRA JOPPEN-HELLWIG ■



WDR-Redakteurin Nadine Schaub und NABU-Mitglied Jörg Tilmans
Foto: Sandra Joppen-Hellwig

Streuobsternte 2018

Viele erinnern sich, dass die Ernte von Äpfeln, Birnen, Pflaumen, Kirschen und Renekloden im letzten Jahr extrem schlecht war, teilweise sogar ganz ausfiel. Gründe waren hier der frühe Blüten- und Fruchtansatz und dann im Mai der späte Frost, der die angesetzten Früchte vernichtete. Wegen der anschließenden starken Trockenheit fiel das Obst auch noch teilweise von den Bäumen. Spätere Obstsorten waren weniger betroffen.

Für dieses Jahr hoffen wir stark auf eine bessere Ernte! Die Apfel- und Birnbäume tragen massig Früchte. Viele Obstbäume hängen so voll, dass wir vorsorglich zu kleine Äpfel entfernen und teilweise durch wenige Astschnitte den Baum entlasten. Es

bleibt abzuwarten, ob die Früchte aufgrund der anhaltenden Trockenheit im Sommer größer werden oder die Obstbäume vorzeitig ihre Früchte abwerfen.

Ohne ehrenamtliches Engagement in den letzten Jahren könnten wir nicht so viel Obst sammeln und ernten. Viele Helfer sind schon Jahre lang dabei, und wir freuen uns auf gemeinsame Erntelerlebnisse. Im Vordergrund stehen hier oft die gemeinschaftliche Aktion und der Austausch mit Gleichgesinnten. Einige lernen neue Flächen in ihrer Heimat kennen und staunen über die Sortenvielfalt auf der Streuobstwiese.

Gepflücktes Obst wird auf dem NABU Naturschutzhof wochentags und sonntags verkauft. Fallobst wird

in Kisten oder Säcke gesammelt und zum Raiffeisen-Markt (Dülken oder Niep) gebracht; von dort geht es dann weiter in die Kelterei van Nahmen. Hier wird Apfelsaft von Streuobst-wiesenäpfeln gepresst.

KAROLINE CREMER ■

Machen Sie mit!

Wenn Sie bei der Ernte im Oktober dabei sein möchten, wenden Sie sich bitte an die Leiter der NABU-Ortsgruppen oder direkt an die AG Obst-wiesenschutz des NABU Bezirksverbandes Krefeld/Viersen e.V. Kontakt: obstwiesenschutz@nabu-krefeld-viersen.de und Telefon 0157 53477561



Hallo Kinder,
kennt ihr die
Kastanien mit
einem kleinen
Zipfelchen?

Freddys

Naturschutzseiten
für Kinder

Die Esskastanie

Baum des Jahres:

Größe:	20 bis 30 m
Lebensraum:	warme und mäßig feuchte Lagen
Verbreitung:	ursprünglich aus dem Kaukasus kommend, Verbreitung über den Mittelmeerraum nach ganz Europa bis etwa zum 50. nördlichen Breitengrad
Blüten:	20 bis 25 cm lange, kätzchenähnliche, gelbe Blütenstände (s. Foto); männliche und weibliche Blüten sind auf demselben Baum und verbreiten starken Geruch
Blütezeit:	im Juni nach der Laubbildung
Früchte:	Nüsse mit brauner, glänzender Schale, die wiederum von sehr stacheligen Fruchtblchern umschlossen werden
Alter:	bis 1.000 Jahre
Besonderheiten:	trägt erst ab ca. 30 Jahren Früchte; ist nicht mit der Rosskastanie verwandt
Weitere Eigenschaften:	Verzweigung schon in niedriger Höhe; bildet Pfahlwurzeln (senkrecht nach unten); „Plumpsfrüchte“ werden durch Nager und Rabenvögel verbreitet



Fotos:
Hans-Georg Wende

Wenn ihr euch im Herbst in Parks oder an Waldrändern umschaut, seht ihr vielleicht einen Kastanienbaum mit reifen Esskastanien. Die Früchte werden ab Oktober reif.

Ihr habt sicher schon einmal aus Kastanien und Streichhölzern Tiere gebastelt. Mit den Esskastanien könnt ihr noch viel mehr machen, denn – wie der Name schon sagt – ihr könnt sie vernaschen. Sie schmecken am besten, wenn sie geröstet und noch warm sind ...

Farben der Natur

Im Gegensatz zu Pflanzen, die ihre Farbstoffe selbst bilden, können Tiere – genau wie wir Menschen – nur einen einzigen Farbstoff bilden: das Melanin. Deswegen haben Säugetiere helle bis dunkelbraune Haut und helle bis braune Augen sowie blonde bis schwarze Haare – je nachdem, wieviel Melanin in den Zellen steckt.

Aber wieso sind Vögel, Fische und auch Schmetterlinge so bunt?

Sie nehmen Farbstoffe durch ihre Nahrung auf. Diese Farbstoffe heißen Carotinoide und sind gelb, orange oder rot. Sie werden in ihren Federn oder Schuppen eingesetzt.

Und was ist mit Blau und Grün?

Wenn Oberflächen bestimmte Strukturen aufweisen und farblos sind, können sie das langwellige Licht schlucken und reflektieren nur das kurzwellige Licht, welches blau erscheint. Wenn sich lichtbrechende Oberflächenstrukturen mit Melanin- und Carotinoidfarbstoffen mischen, kann dadurch die ganze farbliche Vielfalt der Tiere auftreten, z. B. aus Gelb und Blau wird Grün (s. Foto Grünspecht).



Grünspecht; Fotos: Hans-Georg Wende



Blaumeise



Rotkehlchen
Foto: Klaus Riebandt



Lösung:

Maus, Maul,
Mahl, kahl, Koh

RÄTSEL

Wie kommt die Maus zum Kohl? Ersetzt in jeder Zeile einen Buchstaben, sodass ihr jeweils ein Wort mit einer neuen Bedeutung erhaltet.

MAUS

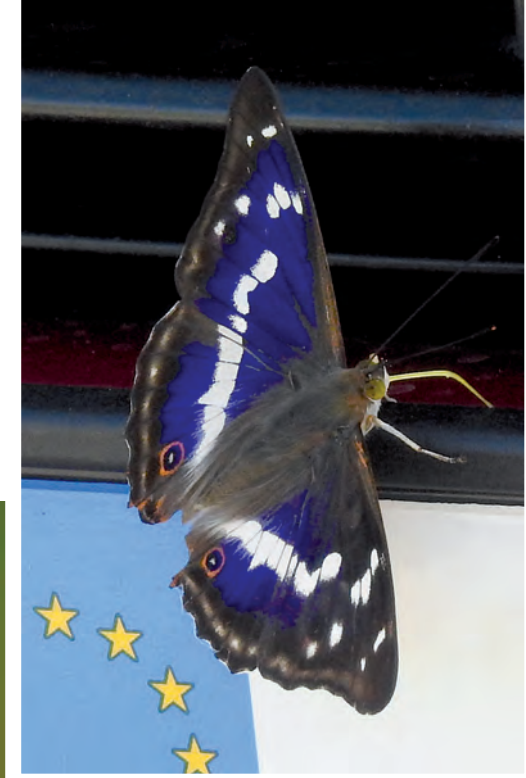
KOHL

Leserfotos

Immer öfter erreichen uns Naturfotos unserer Leserinnen und Leser, die etwas Besonderes in ihrem Garten oder in der Natur entdeckt haben. Zukünftig stellen wir Ihnen an dieser Stelle regelmäßig die schönsten Fotos vor.



Diesen Schwalbenschwanz ohne Schwänze sah Viktor Klosinski am 18.8.2018 nahe Haus Greiffenhorst in Krefeld-Linn.



Viktor Klosinski entdeckte am 6.6.2018 am Nordsaum des Herrenbusches in Krefeld etwas wirklich Seltenes: einen Großen Schillerfalter.

Tina Placca konnte im Mai im heimischen Garten in Nettetal dieses Eichhörnchen erwischen.



Vogel des Jahres 2018 ist der Star. Rolf Cöhnen gelang dieses ausdrucksstarke „Gesangsbild“.



Erstmals brütete der Schwarzschan im Kreis Viersen. Die Brut in der Grasheide – ab Januar! – erbrachte 4 Junge. Jörg Tilmans entdeckte sie zu Pfingsten auf der Niers in Willich wieder, mit nur noch 2 Jungen.



Rettung dreier Kiebitzgelege

Im Rahmen der Kiebitz-Brutbestands-erfassung der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft Kreis Viersen stellten die NABU-Aktiven in Niederkrüchten ganze drei Nester dieses selten gewordenen Ackervogels im gesamten Gemeindegebiet fest. Diese Bruten drohten dann auch noch durch das Pflügen und Einsäen der Felder verloren zu gehen.

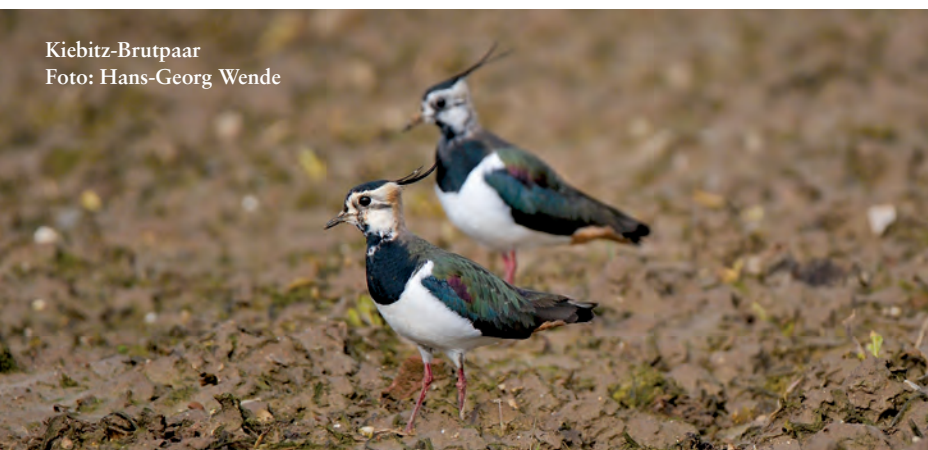
In Zusammenarbeit mit den dort tätigen Landwirten Stefan Bonus und Heinz Küppers konnte der NABU erreichen, dass die Nester beim Bear-

beiten des Feldes mit einer Schaufel ein kleines Stück versetzt und so vor dem Pflug gerettet wurden. Auch für die Bauern war das ein tragbarer Kompromiss. Die Versetzung der Gelege verlief zudem erfolgreich, wie spätere Beobachtungen zeigten. Die Kiebitze konnten ihre Eier erfolgreich ausbrüten und die Jungen in der angrenzenden Vegetation in Sicherheit bringen.

Vielen Dank an die kooperativen Landwirte aus Niederkrüchten!

DR. SEBASTIAN BOEKELS ■

Kiebitz-Brutpaar
Foto: Hans-Georg Wende



Rabatte für Mitglieder
und Freunde des NABU

Großer Sonderbuch- verkauf

Am Sonntag 11.11. findet ein Sonderbuchverkaufstag auf dem NABU-Naturschutzhof in Nettetal, Sassenfeld 200 von 11 Uhr bis 17 Uhr statt. Auf alle Bücher gibt es Rabatt, bis zu 50 Prozent. Der komplette Erlös kommt dem NABU zu Gute!

Bald beginnt schon die Vorweihnachtszeit. Durch ein Buchgeschenk sorgen Sie für doppelte Freude. Der Beschenkte freut sich und Sie helfen der Natur! Schönes Gefühl, oder?

An diesem Tag besteht außerdem die Möglichkeit, attraktive Holzarbeiten zu erwerben.

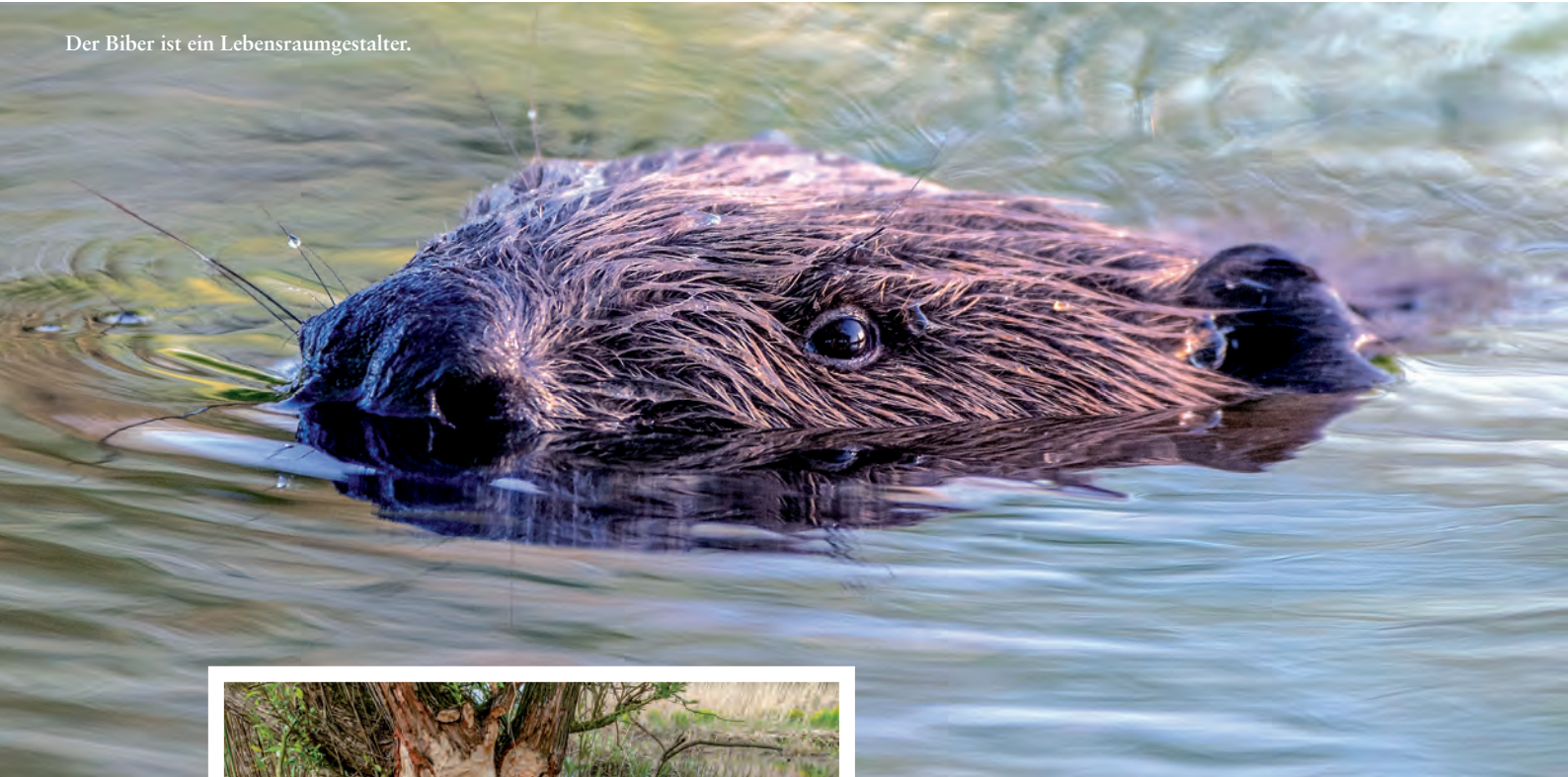
Wir hoffen auf regen Besuch und Umsatz!

MARKUS HEINES ■

Der Baumeister mit der Kelle

Der Biber ist am Niederrhein auf dem Vormarsch. Er gestaltet artenreiche Lebensräume.

Der Biber ist ein Lebensraumgestalter.



Gerade Weidenhölzer im Uferbereich werden bevorzugt von Bibern genutzt.

Eurasische Biber waren ursprünglich in Europa und Asien heimisch. Im 19. Jahrhundert wurden sie durch intensive Bejagung in fast ganz Deutschland ausgerottet. Ein kleiner Bestand jedoch konnte in unserer Nation an der mittleren Elbe überleben. Dem größten Nagetier Deutschlands ging man sprichwörtlich gnadenlos ans Fell. Heißbegehrt deshalb, weil Biber eines der dichtesten Felle im Tierreich überhaupt haben. Mit 23.000 Haaren pro Quadratzentimeter hat der Biber in etwa sechsmal so viele Haare wie ein Allzeit-Smartphone-Bürger mit ganz dichtem Kopfhaar. Die Felle gingen wie geschnitten Brot und brachten reichlich Kohle und andere ge-

schätzte Tauschgüter. Seit gut zwanzig Jahren ist der Biber am Niederrhein wieder auf dem Vormarsch. Zwei Familien wurden im Kreis Wesel zur Wiederansiedlung ausgesetzt. Natürlich mit behördlichem Segen. Dazu wurden die Tiere an der mittleren Elbe bei Steckby in Sachsen-Anhalt gefangen und in unsere Region überführt. Am Diersfordter Waldsee bei Wesel und auf der Bislicher Insel bei Xanten wurde das Experiment gestartet. Mit Erfolg. Mittlerweile soll es am gesamten Niederrhein etwa dreißig Biberfamilien geben. Und das ist sehr gut so, sagen zumindest die Naturwissenschaftler. *Castor fiber*, so sein lateinischer Name, ist ein aus-

gesprochener Vegetarier. Triebe, Knospen, Blätter, Gräser, Kräuter, Rinde und auch Feldfrüchte schmatzt er gerne in sich hinein. Die sollten allerdings nach Möglichkeit höchstens bis zu 20 Meter vom Ufer entfernt sein. Mit seinen Fressaktivitäten hält er immer wieder Uferstellen vor Verbuschung frei, schafft Sonnenplätze für eine Vielfalt an Lebensgemeinschaften. Beim Landgang den Biber zu beobachten, ist allerdings ein seltenes Schauspiel. Die Tiere sind vornehmlich dämmerungs- und nachtaktiv; äußerst scheu und mit hervorragendem Hör- und Geruchssinn ausgestattet. An Land wirken die großen Säuger eher plump. Sie können bis zu 20 Jahre alt werden und bis zu 30 Kilogramm auf die Waage bringen, also schwerer als jedes Reh. Doch die Jungtiersterblichkeit ist mit knapp 75 Prozent in den ersten zwei bis drei Lebensjahren bei Bibern enorm hoch. Und das liegt nicht etwa an Jägern, da diese Tiere nach dem Bundesjagdgesetz gar nicht mehr dem Jagdrecht unterliegen.



Der flache, breite Biberschwanz ist ein Multifunktionsorgan.

Info

Biber bekommen einmal im Jahr zwei bis vier Junge. Die Kleinen werden die ersten zwei Monaten von der Mutter gesäugt. Biber haben jeweils zwei große, starke Schneidezähne vorne im Ober- und Unterkiefer. Sie wachsen ein Leben lang nach. Damit sind sie in der Lage, z. B. auch große Weidenbäume zu fällen. Die Paarungszeit ist im Januar und Februar. Im Gegensatz zur Nutria legen Biber ihre Höhlenbauten am Niederrhein nicht in Hochwasser-Schutzdeichen an. Biber sind unverzichtbare Baumeister für artenreiche Biotope. Die Wasserreviere können gut einen Kilometer lang sein. Reviergrenzen werden mit Bibergeil, einem Drüsensekret, markiert.

► Ausgeprägtes Familienleben

Seeadler, Uhu, Raubfische und Fuchs können insbesondere für die jungen Biber lebensgefährlich werden. Die meisten Verluste gibt es jedoch im Frühjahr durch Hochwasser. Dabei werden oftmals die Kleinen mit der Strömung einfach weggespült. Biber sind aber ausgesprochene Familientiere. Die Alten leben monogam. Sie beherbergen in der Regel auch den Nachwuchs der letzten beiden Jahre in ihrer Biberburg. Der Eingang dazu liegt immer unter Wasser. Der mitunter beachtliche Wohnkessel liegt trocken, deutlich über der Wasseroberfläche. Im dritten Jahr werden die Jungbiber geschlechtsreif. Hotel Mama bleibt dann geschlossen. Wer es von dem ungestümen Anhang nicht wahrhaben will, wird unsanft vertrieben. Auch am Niederrhein sind Biber an den unterschiedlichsten Gewässern heimisch. Als semiaquati-

sches Säugetier werden fließende und stehende Gewässer gleichermaßen angenommen. An Land bewegt er sich eher gemächlich; unter Wasser hingegen geht er ab wie Schmitz Katze. Biber können Ohren, Nase und Mund verschließen und so ohne Sauerstoff fünfzehn Minuten untertauchen. Die Biberkelle, sein breit abgeflachter Schuppenschwanz, ist ein wahres Multifunktionsorgan. Beim Schwimmen steuert und rudert er damit; als Kommunikationsmittel klatscht er bei Gefahr mit dem breiten Schwanz beeindruckend laut aufs Wasser. Alle Lebewesen in der Umgebung gehen sofort in Hab-Acht-Stellung. Zudem dient das Organ als Fettspeicher im Winter, als Stütze beim Sitzen an Land und zur Abkühlung an heißen Tagen, dabei wird die Kelle einfach in kaltes Wasser gehalten.

PETER MALZBENDER ■

Nur selten findet man solche Biberburgen, wie hier an einem Altrheinarm, am Niederrhein.
Fotos: Peter Malzbender



Von Grönland an den Niederrhein

Wildgänse gibt es am unteren Niederrhein reichlich. Zu jeder Jahreszeit. Viele Menschen glauben, dass immer mehr Wintergäste aus den arktischen Regionen einfach bei uns bleiben. Die Logik dabei hat etwas Vertrautes: hier sei es doch immer wärmer und Grünfutter immer verfügbar; außerdem könnten sich die Schnattertiere so die langen, kräftezehrenden Flugreisen sparen. Doch der biologische Jahresrhythmus fast aller arktischen Wildgänse, die unsere Region im Winter aufsuchen, ist anders programmiert. Im Spätwinter machen sich dann auch die letzten Gänsetrupps bei uns auf, um noch rechtzeitig ihre meist hochnordischen Brutgebiete zu erreichen.

Was veranlasst diese nachweislich meist schlauen Grauen, jährlich diese Strapazen auf sich zu nehmen? Unter anderem wohl die Myriaden von Mückenlarven, die in den unzähligen Flachwassern der unendlichen Weiten von Tundra und Taiga den Gänseküken zusätzlich als Power-

snack zum Wachstum den Turbo anschmeißen. Gerade Mitte Juni, wenn auch die meisten arktischen Gänseküken schlüpfen, setzen auch die Permafrostboden-Gewässer ihre Mückeninvasionen frei. Als echte Nestflüchter nutzen die Gössel gerne die nahrhaften Proteine. Sie wuseln und schnabulieren was das Zeug hält, derweil die Elterngänse ständig die Umgebung nach potentiellen Beutegreifern hochkonzentriert mit den Augen abgrasen. Polarfuchs, Schneeeule und Co. werden dann gegebenenfalls auch heftig attackiert. Häufig sogar erfolgreich.

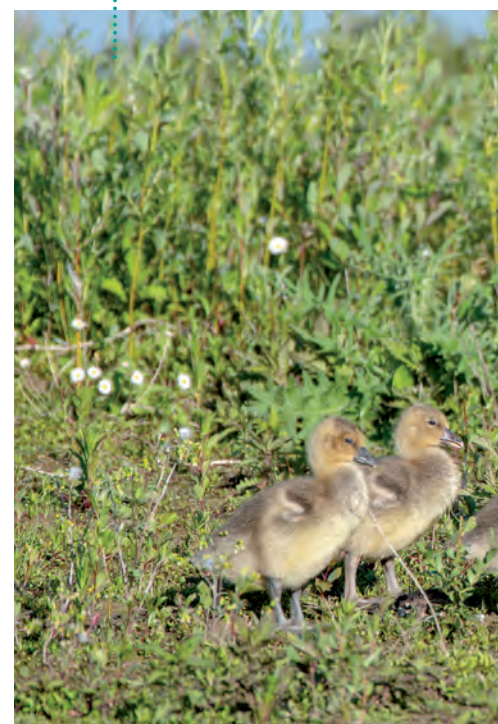
Bei den Wildgänsen, die von vielen Ausflüglern und Naturfreunden im Sommer am Niederrhein wahrgenommen werden, handelt es sich vornehmlich um die einheimische Graugans und die invasive Nilgans. Beide Arten brüten mittlerweile in nennenswerten Beständen bei uns. Zusätzlich brüten noch andere Wildgansarten, auch sogenannte Halbgänse, in wirklich überschaubaren

Die Weißwangengans ist die erste arktische Gans, die sich hier wahrscheinlich auch als Brutvogel erfolgreich durchsetzen wird. Landwirtschaftliche Ertragseinbußen und Futterneid werden die Entwicklung stoppen.

Bestandsgrößen am Niederrhein. Die Weißwangengans hingegen ist hier erst in den letzten Jahren auf dem Vormarsch. Es ist die erste arktische Wildgansart, die sich bei uns zu etablieren scheint. Es war schon eine kleine ornithologische Sensation, als vor Jahren erste zaghafte Brutversuche von dieser schönen, scheuen Wildgans in unseren Gefilden registriert wurden. Ursprünglich hauptsächlich in Grönland und Spitzbergen Brutvogel, breitete sie sich in den 1970er Jahren in den Ostseeraum, nach Skandinavien hin aus, erschloss danach auch die Niederlande als Brutgebiet. Sogar sehr erfolgreich. Mittlerweile brüten im Tulpenland einige tausend Paare.

Bildschön: die Weißwangengans.
Fotos: Peter Malzbender

Graugänse sind in unserer Region erfolgreiche Brutvögel.





Weißwangenganspaar mit ihrem fast flüggen Nachwuchs.

Aus der Vogelperspektive muss der Niederrhein auch sehr verlockend auf Weißwangengänse gewirkt haben. Der Autor hat im Juni über 100 Küken dieser Art allein in Rees und Wesel-Bislich beobachten können. Natürlich immer gut bewacht von den scheuen Altvögeln. Meist in größeren Familienverbänden. Für den Bestandszuwachs der Weißwangengans als Brutvogel in unserer Region ist sehr wahrscheinlich das Ende der Fahnenstange noch gar nicht erreicht. Nur die weiblichen Gänse brüten; am liebsten in lockeren Kolonien auf unzugänglichen Inseln. Die befinden sich am häufigsten in niederrheinischen Kiesgewässern. Die Ganter bewachen die Nistplätze. Nicht alle geschlechtsreifen Weißwangenganspaare können erfolgreich für Nachwuchs sorgen. Optimal geeignete Brutplätze sind schließlich begrenzt. Verdrängungskämpfe auch mit anderen Wildgansarten gehören zu bestandsregulierenden Tatsachen.

Was macht den Niederrhein als Brutgebiet für Wildgänse so reizvoll? Es sind vor allem die vielen Kiesgewässer mit direktem Zugang zu Weideland. Die haben gerade in den letzten Jahrzehnten das Bild der bäuerlichen Kulturlandschaft in den Kreisen Kleve und Wesel maßgeblich verändert. Hinzu kommt, dass auch das Grünland das ganze Jahr über vielerorts zu stark gedüngt wird. Mit der Folge, dass auch immer reichlich Futter für die watschelnden Schnabeltiere zur Verfügung steht. Allerdings haben „nutzlose“ Mitesser auf landwirtschaftlich genutzten Flächen nur sehr begrenzte Chancen, ungeschoren davon zu kommen. Die legale Jagd auf Grau-, Nil- und Kanadagans als sogenannte Sommergänse wird bestimmt ausgeweitet. Ertragseinbußen sowie Futterneid werden auch vor der Weißwangengans keinen Halt machen, sollte ihr Bestand bei uns weiter signifikant wachsen.

PETER MALZBENDER ■

Trotz intensiver Bejagung: Die invasive Nilgans vermehrt sich stark am Niederrhein.

Verbreitung und Nahrung

Insgesamt werden vier Populationen unterschieden: die Spitzbergen-, Grönland-, Russisch-Baltische- und die Mitteleuropa-Population. Weltweit wird es etwa 500.000 Weißwangengänse geben. Sie ernähren sich an der Küste auch auf salzigen Brackwiesen. Der Hauptanteil ihrer Nahrung ist grundsätzlich pflanzliche Kost; im Frühjahr werden gerne auch Weidenknospen genascht. Zusätzlich ergänzen kleine tierische Lebewesen wie Crustaceen, Wasserinsekten und wahrscheinlich sogar Schnecken das Nahrungsspektrum. Das Gelege besteht aus 3 bis 5 Eiern. Natürliche Beutegreifer haben es schwer, eine Gans zu erwischen. Ihre wachsamen Augen sitzen seitlich hinten am Kopf, dies ermöglicht einen Rundblick von fast 330 Grad.

Jagdzeit für „Sommergänse“

Zu den sogenannten Sommergänsen am Niederrhein gehören ausschließlich Arten, die auch am Niederrhein brüten. Grau-, Nil- und Kanadagans dürfen in Schutzgebieten nur im Zeitraum vom 16. Juli bis zum 15. Oktober bejagt werden. Weil danach in den meisten Schutzgebieten bereits die arktischen Gänse als Wintergäste eintrudeln. Eine weitere Bejagung auf heimische Wildgänse ist dann wegen der Störungen in diesen Arealen verboten.



Vogel-Highlights

Die Monate **Mai bis August** waren einerseits vom Brutgeschehen der heimischen Brutvögel geprägt, andererseits tauchten jedoch auch einige schöne seltenere Vogelarten auf ihrem Herbstzug am Niederrhein auf.

■ **2 Moorenten** rasteten seit dem 26.8. an der Bislicher Insel Xanten WES auf (K. & D. Hubatsch, A. Jaeger u. a.).

■ Ein Paar **Eiderenten** wurde erneut am Orsoyer Rheinbogen Rheinberg WES beobachtet (6.5., 31.8., V. Eilhard, K. Garbe).

■ **2 weibliche Schellenten** wurden in den Sommermonaten bei uns beobachtet, Hinweise auf Brutaktivitäten gab es jedoch nicht: 3.6. am Rohrdommelprojekt Nettetetal VIE (S. Houcken, K. Hubatsch) und 13.6. bis 1.7. im Wildgatter Hamminkeln WES (M. Böing, U.-C. Unterberg).

■ Im Vergleich zu den vergangenen Jahren machten sich **Zwergsäger** diesen Sommer im Bereich des De Wittsees/Rohrdommelprojekts Nettetetal VIE rar. Ein Pärchen wurde am 3.5., ein Männchen vom 3. bis 9.6. gemeldet (F. Schmidt, S. Houcken, H. Dominik, M. Harms).

■ Der **Gänssäger** vergrößert momentan sein Brutverbreitungsgebiet, sodass in den letzten Jahren einzelne Bruten in NRW festgestellt wurden. Entsprechend häufiger werden auch Sommerbeobachtungen bei uns: 2 weibchenfarbige 7.7. Lippe-mündung Wesel WES (K. Koffijberg), 1 W. 25.7. Hinsbecker Bruch Nettetetal VIE (R. Josten).

■ Maximal **58 Löffler** (31.7.) halten sich seit dem 11.3. an der Bislicher Insel Xanten WES auf (T. Weber, R. Landes, V. Kelleter, S. Rödl, I. Schwinum, T. Wiesner, J. Kremer u. v. a.). Insgesamt werden es in diesem Sommer wohl ca. 200 Löffler gewesen sein, die am gesamten Niederrhein festgestellt wurden.

■ Eine schöne **Zwergdommel** wurde am Morgen des 28.8. im Rohrdommelprojekt an den Krickenbecker Seen Nettetetal VIE festgestellt (F. Schmidt). Ob das Gebiet damit

zukünftig in Zwergdommelprojekt umbenannt wird?

■ Ein **Purpurreiher** in der Grasheide Grefrath VIE bereicherte am 5.5. die Birdrace-Tagesliste (H. Thier, H. Haas).

■ Bis zu **3 Seidenreiher** wurden an der Bislicher Insel Xanten vom 21.4. bis 11.5., vom 31.5. bis 3.6. und wieder vom 19. bis 23.8. festgestellt (KMD Hubatsch, F. Ulbrich, I. Schwinum, R. Landes, H. Thier u. a.).

■ Erfreuliche Nachrichten kamen in diesem Jahr von der Bislicher Insel: Erneut hat das Paar **Seeadler** gebrütet und 2 Jungvögel hochgebracht (I. Schwinum u. v. a.). Ein weiterer Seeadler hielt sich am 18.8. an den Krickenbecker Seen Nettetetal VIE auf (H. Klein, P. Kolshorn, H.-G. Franken, S. Peerenboom u. a.).

■ An der Bislicher Insel wurden ein **Säbelschnäbler** (19. bis 26.8.), bis zu 3 **Sandregenpfeifer** (10.7., 3. bis 28.8.) und ein **Sichelstrandläufer** (30.8.) beobachtet (I. Schwinum, T. Wiesner, V. Kelleter, S. Rödl, D. Baumann u. a.).

■ Die Krickenbecker Seen VIE sind dagegen als Limikolengebiet eher ungeeignet. Umso bemerkenswerter sind da 5 durchziehende **Mornellregenpfeifer** und 2 durchziehende **Knutts** am 30.8. (H. Klein).

■ Seit 2009 brüteten am Diersfordter Waldsee Wesel WES 1 bis 3 Paare **Schwarzkopfmöwen**, in diesem Jahr gelang hier hingegen nicht eine Beobachtung.

■ **2 Weißflügelseeschwalben** flogen am 19.5. über dem Auesee Wesel WES (A. Damschen).

■ Bis zu **2 Zwergseeschwalben** wurden vom 6. bis 14.6. von der Bislicher Insel gemeldet – ungewöhnlich lange also an diesem Ort, an dem die Art in den 1950er Jahren noch gebrütet hat (R. Landes, I. Schwinum, F. Ulbrich, D. Baumann, W. R. Müller, R. Spitzkowsky).

■ Bis zu **11 Bienenfresser** wurden vom 14.5. bis 7.8. im Viersener Grenzwald beobachtet.

■ Ein **Wiedehopf** wurde am 17.5. auf dem Durchzug bei Obrighoven Wesel WES entdeckt (I. Schwinum).

■ Schön war der lange Aufenthalt eines adulten **Zwergschnäppers** vom 11.5. bis mindestens 19.6. nordöstlich des Venekotensees Niederkrüchten VIE (J. Schwirk u. v. a.).

■ Ein vom 25. bis 30.5. am Bergensee Wesel WES singender **Sprosser**, die östliche Schwesterart der Nachtigall, war der erste im Rheinland (M. Böing, U.-C. Unterberg, V. Kelleter, M. Bussen, I. Schwinum u. v. a.).

■ Auf dem Heimzug zeigte sich an der Bislicher Insel vom 24. bis 25.5. ein **Rotkehlpieper** (V. Kelleter, U.-C. Unterberg, F. Ulbrich).

■ Erstmals gelang an der Bislicher Insel kein Nachweis der **Grauummer** mehr. Damit ist auch der letzte regelmäßig besetzte Brutplatz dieser Art am Niederrhein Geschichte.

Alle Beobachtungen gibt es wie immer top-aktuell unter www.vogelmeldung.de und www.ornitho.de. Interessante Beobachtungen können Sie dort auch selbst eingeben.

Zusammengestellt von
DANIEL HUBATSCH ■



Zwergschnäpper
Foto: Frank Wilmsen

„Gibt es eine Altersversorgung, die sich schon heute für mich rechnet?“

Aber sicher. Mit der neuen ERGO Betriebs-Rente Garantie. Wir informieren Sie gern!

ERGO
Versichern heißt verstehen.

Subdirektion
Thomas Stachelhaus

Uerdinger Straße 570, 47800 Krefeld
Moerser Landstr.420, 47802 Krefeld
Tel 02151 595978, Fax 02151 599923
www.ergo-stachelhaus.de

EUKON®
Ingenieurbüro
Beraten · Planen · Begleiten

Ihre Energiekostenvorsorge

- Geförderte Energieberatung
- Wirtschaftlichkeit und Fördermittel
- KfW-Nachweise und Baubegleitung
- Solares und wohngesundes Bauen
- Individuelles Energiekonzept

Moerser Straße 162 · 47803 Krefeld
02151 317230 · info@eukon.de · www.eukon.de



vier spitz

Jochen Melles

Naturkost

Moerser Straße 101 | Ecke Moerser Platz
47803 Krefeld
Telefon 02151-654081 | Telefax 02151-654083
e-mail vierspitz-naturkost@arcor.de

WER GRÜN DENKT BAUT AUF ORANGE

LECHNER 

HEIZUNG | SANITÄR
☎ 02151 8062-0 | WWW.LECHNER.EU

**Baubiologie
Geiger**

Baufeuchte- und Schimmelpilzanalyse
Fertighausgutachten
Untersuchung auf Umweltschadstoffe
Elektromoguntersuchungen

02151 701444

www.bbgeiger.de

info@bbgeiger.de



„Den Menschen wird nicht etwas erleichtert in der Zukunft, sondern sie müssen Verantwortung übernehmen für sehr viel mehr, als sie gewohnt sind, als sie es getan haben in der Vergangenheit.“
JOSEPH BEUYS

HABICHT+PARTNER

Kreis Wesel

NABU Kreisgruppe Wesel: www.NABU-Wesel.de

NABU-Naturarena

Mai bis Oktober, jeweils erster Sonntag im Monat, von 11 bis 17 Uhr
Ort: Auf dem Mars/Ecke Bislicher Straße in Wesel-Bislich

1.10., 11 bis 17 Uhr
Erntedank,
Blumenzwiebeln

Moers

In Kooperation mit dem SCI-Nachbarschaftshaus in Moers zeigt die NABU-Gruppe Moers/Neukirchen-Vluyn Dia- und Filmvortr ge aus dem weiten Bereich der Natur. Hierzu sind alle interessierten Bürgerinnen und Bürger herzlich eingeladen.
Wir treffen uns in Moers im SCI-Nachbarschaftshaus in der Annastraße 29 a, Beginn jeweils 19:30 Uhr.
Der Eintritt ist frei.
Informationen: Werner Dankers, Telefon 02841 6646

10.10., 19:30 Uhr
Naturräume in Kurzfilmen
Die Eheleute Grans zeigen mehrere Kurzfilme über interessante Naturgebiete, z. B. vom Schwenniger Moos, Silvretta-Stausee, Wendland und der Breitlachklamm.

14.11., 19:30 Uhr
Naturerlebnisse rund um die Alpen
Jürgen Bodde zeigt vielschichtige Fotoerlebnisse aus verschiedenen Alpenbereichen, vom Skorpion über Enzian und Orchideenarten über typische Alpenv gel wie Alpenbraunelle und Alpendohle zu Zwieseln und Kaiseradlern.

12.12., 19:30 Uhr
Mit dem Rade auf dem „Iron Curtain Trail“
Herbert Gubbels berichtet in einer vollvertonten Fotoshow über eine Radreise entlang der Grenze des ehemaligen eisernen Vorhangs vom früheren Swinemünde in Polen bis zur Barentssee in Norwegen. Dabei sehen wir auch viele

bedrohte Pflanzen- und Tierarten entlang dieser Grenze.

Rheinberg

Jeden Sonntag Vogelbeobachtung, bei jedem Wetter!
Vom 1.3. bis zum 30.9. um 7 Uhr, vom 1.10. bis zum 28.2. um 8 Uhr
Ort: Parkplatz hinter der Kirche St. Peter, Rheinberg
Gäste sind willkommen. Wenn vorhanden, bitte Fernglas und Bestimmungsbuch mitbringen.
Weitere Informationen: Karl-Heinz Ga ling, Telefon 02843 60927

24.11., 11 bis 13 Uhr
Mistelzweige schneiden und Abgabe gegen Spende
Parkplatz Bendstege/Friedhof Orsoy

Veranstaltungen der Biologischen Station Kreis Wesel

Biologische Station im Kreis Wesel e.V.
Freybergweg 9, 46483 Wesel

Telefon 0281 962520
info@bskw.de

Termine der Biologischen Station Kreis Wesel unter www.bskw.de.

1.12.2018, 12.1., 19.1., 9.2., 16.2.2019, jeweils 10 Uhr

Busexkursion zu den Rastplätzen der nordischen Wildgänse
Die Winterzeit ist am unteren Niederrhein „G nsezeit“ und zaubert ein beeindruckendes Naturschauspiel in diese Landschaft. Rund 180.000 Wildgänse treffen im Laufe der Wintermonate zwischen Duisburg und der niederländischen Grenze ein. Sie bekommen auch Interessantes über das Leben der Gäste aus dem hohen Norden vermittelt.
Treffpunkt: Naturschutzzentrum Wesel, Freybergweg 9
Dauer: ca. 3 Stunden
Kosten: Erwachsene: 12 Euro, Kinder bis 14 Jahre 6 Euro
Soweit vorhanden bitte Fernglas mitbringen.
Eine Anmeldung ist erforderlich!

Wussten Sie es schon?

Den NATURSPIEGEL kann man auch abonnieren. Das Jahresabo (4 Ausgaben) kostet 10 Euro inkl. Versand.

Bestellungen an: NABU-Geschäftsstelle,
Talring 45, 47802 Krefeld
Telefax 02151 618751
info@nabu-krefeld-viersen.de

Die NABU-Jubilare in diesem Quartal:

25 Jahre Mitgliedschaft

seit 1.10.1993
Andrea Müller, Moers
Thomas Müller, Moers

Krefeld/Kreis Viersen

NABU Brüggen

Di., 23.10. 10 Uhr
Spuren lesen wie die Indianer
Brüggen-Bracht, Wanderparkplatz am „Weißen Stein“, von B 221 durch Heidhausen bis zum Ende der Straße (Grenze!)
M. Heines

NABU Krefeld

NABU-Aktion gegen das Insektensterben
Arbeitsgruppe für Ideen und Aktionen
Anmeldung an michael.mueller@nabu-krefeld-viersen.de oder Telefon 02151 951874
Treffen unregelmäßig dienstags 18 Uhr

So., 21.10., 11 Uhr
Wildkräuterwanderung
Umweltzentrum, Talring 45; Kosten: 8 Euro.
Aira-Heilpflanzenschule, G. Heckmanns, Telefon: 0175 2331066

Fr., 28.12., 19 Uhr
Rauhnächte
Holzhaus am Krefelder Umweltzentrum, Talring 45; Kosten: 10 Euro.
Aira-Heilpflanzenschule, G. Heckmanns, Anmeldung: 0175-2331066

NABU Willich

15. + 16.12.
Weihnachtsmarkt
Schloss Neersen
Mit großem NABU-Stand

NABU-Naturschutzhof Nettetal

Sa., 6.10., 11 bis 16 Uhr
Wildkräuterwanderung mit Menüzubereitung
Kosten: 20 Euro, (19 Euro für NABU-Mitglieder) plus 6 Euro Lebensmittelumlage, Anmeldung bis 28.9.:
Aira-Heilpflanzenschule, G. Heckmanns; s. links

So., 7.10., 11 bis 17 Uhr
Erntedankfest und Pflanzenbörse
Privatleute können ihre Pflanzen anbieten, tauschen oder kaufen
Kosten: 5 Euro pro Meter Stand, Anmeldung bis 21.9., Telefon 02153 89374

So., 14.10., 11 Uhr
Wildkräuterspaziergang – Herbstaspekt
Kosten: 8 Euro (7 Euro für NABU-Mitglieder), Anmeldung: Aira-Heilpflanzenschule, G. Heckmanns; s. links

Mo., 15.10. bis Fr. 26.10.
Herbstferienprogramm
Für Kinder von 3 bis 11 Jahren, nähere Informationen unter www.nabu-krefeld-viersen.de

Sa., 20.10., 11 bis 16 Uhr
Wildkräuterwanderung mit Menüzubereitung
Kosten: 20 Euro (19 Euro für NABU-Mitglieder) plus 6 Euro Lebensmittelumlage, Anmeldung bis 5.10.

Aira-Heilpflanzenschule, G. Heckmanns; s. links

Do., 25.10., 9 bis 13 Uhr
Vierjahreszeitenwanderung Teil 4 Herbst
Nettetal-Lobberich, Parkplatz an der Breyeller Straße/Fenland-Ring, südlich Windmühlenbruch gegenüber Möbel Busch; M. Heines

So., 18.11., 14 Uhr
Großer Wolfstag für Jung und Alt
NABU Naturschutzhof Nettetal; M. Heines, Anmeldung erforderlich unter 02151 62940; Kosten: 6,50 Euro für 1 Erw. + 1 Kind

Do., 27.12., 15 Uhr
Winterabendtour
Wanderparkplatz am Naturschutzhof M. Heines

Biologische Station Krickenbecker Seen

Sa., 6.10., 8:30 bis 17:30 Uhr
Ecotop Meinweg 2018
Infos auf www.meinweg-ecotop.de
NL-Herkenbosch, Kasteel Daelenbroeck, Kasteellaan 2

Mi., 17.10., 19 Uhr
Vortrag: Die Adler Mitteleuropas
Nettetal-Hombergen, Infozentrum Krickenbecker Seen, Krickenbecker Allee 36
M. Jöbges

Do., 18.10., 19 Uhr
Nachts im Infozentrum – Eine Familienführung der besonderen Art
Nettetal-Hombergen, Infozentrum Krickenbecker Seen, Krickenbecker Allee 36
I. Lorenz

So., 21.10., 10 Uhr
Herbststimmung im Elmpter Schwalmbruch
Niederkrüchten-Elmpt, Wanderparkplatz Tackenbenden (vom ehemaligen Zollamt über die Autobahnbrücke A52)
S. Peerenboom

Mi., 14.11., 19 Uhr
Vortrag: Naturerlebnis Helgoland
Nettetal-Hombergen, Infozentrum Krickenbecker Seen, Krickenbecker Allee 36
K. Christmann

So., 2.12., 9 Uhr
Winterwanderung zu Raubwürger & Co
Niederkrüchten-Elmpt, Wanderparkplatz Tackenbenden (vom ehemaligen Zollamt über die Autobahnbrücke A52)
P. Kolshorn

So., 30.12., 10 Uhr
Wasservogellexkursion in der Schwalmaue
Brüggen Richtung Swalmen, Parkplatz nördlich der L 373 (Swalmener Straße) 1 km östlich Fischverkauf
S. Peerenboom

Alle Termine unter www.bsks.de

Anmeldung/Information:
NABU Krefeld/Viersen
Telefon 02151 618700
E-Mail info@nabu-krefeld-viersen.de

NABU-Termine immer aktuell im Internet: www.nabu-krefeld-viersen.de

Die NABU-Jubilare in diesem Quartal: 25 Jahre Mitgliedschaft

Hanne Schraetz, Viersen 1.11.93
Christian Schraetz, Viersen 1.11.93

Vorstand

Vorsitzender

Peter Malzbender
 Blankenburgstraße 17
 46483 Wesel
 Mobil 0157 72150372
 pmalzbender@gmail.com

Stellvertreter

Frank Boßerhoff
 Heideweg 15
 46562 Voerde
 Telefon 02855 850223
 bosserhoff@NABU-Wesel.org

Finanzreferent

Gregor Alms
 Auf dem Mars 8
 46487 Wesel
 Telefon 02859 1228
 gregor.alsms@gmx.de

Weitere

Vorstandsmitglieder

Carsten Fröhlich
 An de Krüpper 8
 46509 Xanten
 Telefon 02804 8264
 sc-froehlich@t-online.de

Jugendreferent

Johannes Kleinherbers
 Diersfordter Straße 2
 46499 Hamminkeln
 Mobil 0151 67505821
 j.kleinherbers-naju@gmx.de

Ansprechpartner NABU vor Ort

Alpen

Treffen: Jeden ersten Dienstag im Monat um 19:30 Uhr in der Gaststätte Burgschänke, Burgstraße 32–34, 46519 Alpen
 Christian Chwallek (siehe unten)
 christian.chwallek@web.de

Dingden

Projekte und Treffen auf Anfrage: Manfred Anklam, Mobil 0176 53807391, manfred.anklam@nexgo.de

Dinslaken

Treffen: Jeden zweiten Montag im Monat um 19:30 Uhr, Gemeindehaus Bruch, Dinslaken; Edmund Rodzinski, Telefon 02064 32322, ed-rodzinski@t-online.de

Hamminkeln

Treffen: Jeden zweiten Donnerstag im Monat, 20 Uhr, Gasthaus Götz, Diersfordter Str. 17, Hamminkeln; Matthias Bussen, Telefon 02852 968963, bussen@NABU-Wesel.org

Kamp-Lintfort

Projekte und Treffen auf Anfrage: Otto Sartorius, Telefon 02842 719358, fam.sartorius@t-online.de

Moers

Treffen auf Nachfrage: Karl-Heinz Hartmann, Telefon 02841 32372, ioa.hartmann@arcor.de
 Arbeitseinsätze in Moers, Raum Schwafheimer Meer und Steinbrücken Straße

Moers/Neukirchen-Vluyn

Treffen jeden Dienstag ab 15 Uhr im Naturschutzzentrum in Neukirchen-Vluyn, Ecke Tersteegenstraße/ Lintforter Straße; Franz Reuter, Telefon 02845 949660, f.Reuter.vluyn@t-online.de

Jeden vierten Dienstag im Monat (außer in den großen Ferien) um 19:30 Uhr im Nachbarschaftshaus des SCI Moers, Annastraße 29 a, hinter dem St. Josef Krankenhaus.

Rheinberg

Projekte und Treffen auf Anfrage: Sylvia Oelinger, Telefon 02844 2725, s.oelinger@freenet.de

Voerde

Projekte auf Anfrage: Treffen jeden ersten Mittwoch im Monat ab 19:30 Uhr; Ort: Dorfgemeinschaftshaus Voerde, Götterswickerhamm; Günther Kalisch, Telefon 02855 7784 und Hermann Rissel, Telefon 02855 5720

Wesel

Projekte und Treffen auf Anfrage: Peter Malzbender, Mobil 0157 72150372

Xanten

Treffen der Ortsgruppe: Jeden ersten Dienstag im Monat Naturforum Bislicher Insel 11, Xanten; 19:30 Uhr; Carsten Fröhlich, Telefon 02804 8264, sc-froehlich@t-online.de

Bei allen Veranstaltungen der NABU-Gruppen können Althandys abgegeben werden, die von den Gruppenleitern entgegengenommen werden. Weitere Informationen dazu unter www.nabu-wesel.de/handy-sammelaktion.jsp

Ansprechpartner für Fachgruppen

Fachgruppe Ornithologie

Peter Malzbender,
 Telefon 0281 4609228

Kinder- und Jugendgruppen

Angaben zu den Treffpunkten, Terminen der einzelnen Gruppenstunden (Wochentag, Uhrzeit) usw. finden sich unter: www.NABU-Wesel.de/NAJU-Gruppen.jsp

Hamminkeln, Hünxe, Kamp-Lintfort, Moers, Neukirchen-Vluyn, Schermbeck, Sonsbeck

Johannes Kleinherbers,
 Mobil 0151 67505821

Alpen

Christian Chwallek,
 Telefon 02802 80427

Brünen

Marion Lueb-Sagawe,
 Telefon 02856 3328

Dinslaken

Petra Sperlbaum,

Telefon 02855 850582
 sperlbaum@nabu-wesel.org

Dinslaken-Hiesfeld (P-Dorf)

Beate Neuhaus,
 Mobil 01573 4550762

Rheinberg

Wilfried Ingensiep,
 Telefon 02843 86317

Voerde

Petra Sperlbaum,
 Telefon 02855 850582
 sperlbaum@nabu-wesel.org

Wesel

Uwe Heinrich,
 Mobil 0162 6030964

Xanten

Sylke Döringhoff,
 Telefon 02801 9872702
 doeringhoff@nabu-wesel.org

Weitere Details finden Sie unter www.NABU-Wesel.de, Rubrik Termine

NABU Geschäftsstelle
 Freybergweg 9, 46483 Wesel
 Telefon 0281 1647787
 Telefax 0281 9625222
 info@NABU-Wesel.org
www.NABU-Wesel.de

NABU-Spendenkonto:
 Sparkasse am Niederrhein
 BLZ 354 500 00, Kto.-Nr. 110 600 4995
BIC WELADED1MOR
 IBAN DE02 3545 0000 1106 0049 95
 Volksbank Rhein-Lippe e.G.
 BLZ 356 605 99, Kto.-Nr. 51 00 58 30 13
BIC GENODED1RLW
 IBAN DE95 3566 0599 5100 5830 13
 Für Spendenbescheinigung Adresse angeben.

Vorstand

NABU vor Ort

Ehrenvorsitzender:
Dr. Hans-Christian Mittag
47800 Krefeld
Telefon 02151 587540

1. Vorsitzender:
Reiner Rosendahl
47906 Kempen
Telefon 02151 4567890

2. Vorsitzender:
Peter Kolshorn
41372 Niederkrüchten
Telefon 02163 6221

Schriftführer:
Dietmar Vogel
47829 Krefeld
Telefon 02151 563398

Kassierer:
Markus Dörkes
47804 Krefeld
Telefon 02151 367538

Pressesprecherin:
Dr. Sandra Joppen-Hellwig
47809 Krefeld
Telefon 02151 652803

Beisitzer:
Gerd Schmitz
47799 Krefeld
Telefon 02151 46909

Klaus Kosmol
47804 Krefeld
Telefon 02151 5321945

Markus Heines
41334 Nettetal
Telefon 02153 8121

Petra Schwinn
Krefeld
Telefon 0173 2539523

NAJU Kinder- und Jugendgruppen

Nettetal:
NABU-Naturschutzhof
Telefon 02153 89374
NEU: Jugendgruppe
Nettetal

Grefrath:
Doris Werschmöller
Telefon 02158 409840

Viersen:
Günter Wessels
Telefon 02162 8976864

Kempen:
NABU-Geschäftsstelle
Telefon 02151 618700

Krefeld:
NABU-Geschäftsstelle

Willich:
NABU-Geschäftsstelle

Brüggen
Jeden dritten Freitag im Monat, 20 Uhr
BIS, Klosterstraße 5, 41379 Brüggen
Markus Heines, Telefon 02153 8121

Grefrath
Karsten Hessler,
E-Mail: Karsten.Hessler@web.de

Kempen
Jeden 1. Mittwoch im Monat, 19:30 Uhr,
Gemeindezentrum der Thomaskirche Kempen,
Eingang Wachtendonker Straße,
nicht in den Ferien
Peter Kunz, Telefon 02845 6080024
www.nabu-kempen.de

Krefeld
Jeden zweiten Donnerstag im Monat,
19:30 Uhr, Umweltzentrum Krefeld,
Talring 45, 47802 Krefeld
Michael Müller, Telefon 02151 951874

Nettetal
Neu: monatliches Treffen: jeden 1. Montag im
Monat um 19 Uhr, NABU-Naturschutzhof,
Sassenfeld 200, Nettetal
Jürgen Tüffers, Telefon 02153 5951

Niederkrüchten
Jeden letzten Mittwoch im Monat, 19:30 Uhr,
Gaststätte „Zur Tenne“ in Niederkrüchten-
Birth, Annastraße 103a
Sebastian Boekels, Telefon 02163 80893

Schwalmtal
Jeden ersten Freitag im Monat, 19 Uhr,
Gaststätte „Zur Schier“, Schier 4, Schwalmtal
René Klinner, Telefon 0152 25843350

Tönisvorst
Jeden letzten Dienstag im Monat, 19:30 Uhr,
Gemeinschaftsgrundschule GGS,

Ansprechpartner

Ameisenschutz
Heinz van den Brock, Telefon 02154 1842

Botanik/Pflanzenkartierung
Monika Deventer, Telefon 02162 352439
Gisela Siecken, Telefon 02151 593037
Ernst Schraetz, Telefon 02151 730281

Energiepolitik
Klaus Kosmol, Telefon 02151 5321945

Erbschaft, Stiftung, Liegenschaften
Bodo Meyer, Telefon 02151 43257

Fledermäuse in Krefeld
Michael Müller, Telefon 02151 951874

Fledermäuse im Kreis Viersen
Fledermaus-Ambulanz, Manuela Menn,
Viersen, Telefon 02162 3600051
Ernst Holthausen, mobil 0173 2987549

Gewässerschutz
Werner Schmidt, Telefon 02156 419030

Hornissen, Wespen, Bienen, Hummeln
Harry Abraham, Telefon 02154 1888
Norbert Gries, Telefon 02153 1375513

Infos zu den NAJU-Kinder- und Jugendgruppen
im Internet unter www.nabu-krefeld-viersen.de,
Rubrik NAJU

Hülser Straße 51, 47918 Tönisvorst
Reimer Martens, Telefon 02151 994263

Viersen
Jeden vierten Donnerstag im Monat, 19:30 Uhr
Haus Becker, Schulstraße 26, Viersen-Dülken
Günter Wessels, Telefon 02162 8976864

Willich
Jeden letzten Donnerstag im Monat, 19 Uhr
Oktober bis April: im Krumm, Hülsdonk-
straße 203, 47877 Willich-Wekeln,
Jack Sandrock, Telefon 02154 70279
Internet: www.nabu-willich.de

NABU Geschäftsstelle
Talring 45, 47802 Krefeld,
Telefon 02151 618700, Fax 618751
E-Mail info@nabu-krefeld-viersen.de
Öffnungszeiten: Mo – Do 9 – 12 Uhr
Am besten vorher kurz anrufen

Athene Naturschutzvertrieb GmbH
Markus Heines, Telefon 02153 8121

NABU Naturschutzhof
Sassenfeld 200, 41334 Nettetal,
Telefon und Fax 02153 89374
naturschutzhof@nabu-krefeld-viersen.de
Öffnungszeiten: ganzjährig
Mo – Do 8 – 16 Uhr, Fr 8 – 14:30 Uhr
Mai bis Oktober: zusätzlich So 11 – 17 Uhr
Das Außengelände ist jederzeit zugänglich.

NABU im Internet: www.nabu-krefeld-viersen.de

NABU-Spendenkonto: Sparkasse Krefeld
IBAN DE72 3205 0000 0057 0011 90
BIC SPKRDE33
Für Spendenbescheinigung bitte Adresse angeben

Ornithologie
Stefani Pleines, Telefon 02153 95835-3

Praktischer Naturschutz in Krefeld
Gerd Schmitz, Telefon 02151 46909

Säugetiere im Kreis Viersen
Markus Heines, Telefon 02153 8121

Schmetterlinge
Norbert Gries, Telefon 02153 1375513
Peter Kunz, Telefon 02845 6080024

AG Eulenschutz
Markus Heines, Telefon 02153 8121

AG Obstwiesenschutz
Karoline Cremer, Telefon 0157 53477561

AG Planverfahren
Peter Kolshorn, Telefon 02153 958355

AG Wald und Baumpflege
Markus Rotzal, Telefon 0202 70556690

NABU-Pflegetrupp
Halle: Joh.-Girmes-Straße 30, Grefrath
Telefon und Fax 02158 7301
Mobil 0152 57420516



NABICHT PARTNER

Nest einer Feldwespe · Polistinae – Foto: NABU-Bilddatenbank

Denken Sie bitte an die Zukunft. Auch wenn es nicht mehr Ihre ist.



Kein einfaches Thema: Wie regeln wir unseren Nachlass? Haben in früherer Zeit kinderlose Menschen ihr Vermögen den Kirchen überlassen, so werden heute vermehrt weltlichere Stiftungszwecke bedacht. Zum Beispiel der regionale Naturschutz. Genau darum kümmert sich die „Stiftung Krefelder Natur- und Kulturlandschaften“: Jede Zustiftung dort leistet als Teil des Stiftungsvermögens dauerhaft einen Beitrag für Mensch und Natur am Niederrhein – besonders für kommende Generationen. Ein schöner Gedanke, am Fundament Zukunft mitzuwirken, finden Sie nicht?

Stiftung Krefelder Natur- und Kulturlandschaften · c/o Bodo Meyer · Friedensstraße 265
 47829 Krefeld · Telefon 02151 43257 · meyer@nabu-krefeld-viersen.de



Ralf Brender
 Evertsstr. 30
 47798 Krefeld
 Tel: 0 21 51 / 80 24 60
 Fax: 0 21 51 / 80 45 70
www.hueldopp.de
info@hueldopp.de



Wir suchen unseren Brummibezwinger*



* **Wir suchen** Berufskraftfahrer/innen mit Teamgeist, Einsatzbereitschaft, Flexibilität und Loyalität.

* **Wir bieten Dir** einen sicheren, tarifgebundenen, familienfreundlichen und modernen Arbeitsplatz.

www.brummibezwinger.de

Info: T 02162.376 2197

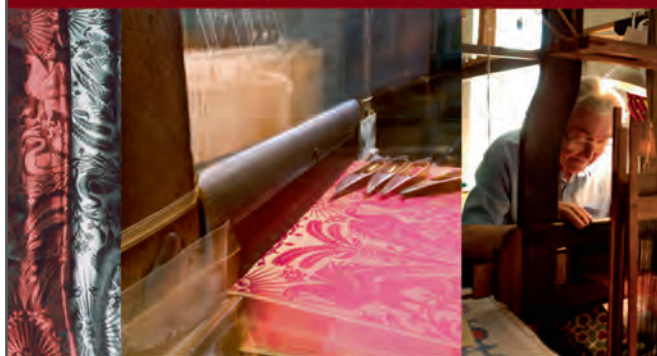


SEIDE AUS KREFELD

www.seidenkultur.de



Einzigartig in Deutschland



Über 100-jährige Tradition im einzigartigen Industriedenkmal – der ehemaligen Paramenten-Handweberei Hubert Gotzes. Das Haus der Seidenkultur lädt Sie ein, lässt Sie in den Duft von Holz und Stoffen eintauchen und gibt Ihnen Einblicke in die Samt- und Seidenkunst des 19. Jahrhunderts.



HAUS DER SEIDENKULTUR

Luisenstraße 15 · 47799 Krefeld · 02151 936960

Mi, Do und Fr (auch an Feiertagen) 15–18 Uhr sowie So 13–17 Uhr
museum@seidenkultur.de · www.seidenkultur.de · www.facebook.com/seidenkultur